ZEUGENSCHRIFTTUM

75-42712-1

ZS Nr. Bd Vermerk: Name: Berger, Gottlob. 427 ΙΊ SS-Ogruf.

katalogisiert Seite:1- 5

Sachkatalog:

OKW II - Chef Kgf.Wesen Kgf. IV - Russen RRam (C) - Chef Kgf. Wesen

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I II - Kgf. (ru s)

katalogisiert Seite: 6 - 10

Sachkatalog:

KZ III - Bewachung

Kgf. IV

Div. 14. (3.SS-Pz.-Div.)

(2.SS-Pz.-Div.) (1.SS-Pz.-Div.)

Wehrmacht III - Verh.z.Wa-SS

Wa-SS III - Verh.z.Wehrm.

Luftkrieg IV - Berlin

Führer I

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I

II -alliiert.

Kgf.

Hitler, Adolf.I

amerik. Colonel Venemann,

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Kgf. III - Affäre Mesny

IV - Franzosen

IV - Russen

Lager IV - Stalag Fürstenberg

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I

II-Mesny,

frz.Gen.

Keitel, Wilhelm.GFM I

11 II -Mesny.frz.Gen.

Himmler, Heinrich. RFSS I

Meuser, Fritz.Obst.

Skorzeny, Otto. SS-Stubaf.

20 - 21katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Kgf. IV - Amerikaner

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Himmler, Heinrich. RFSS I

ZEUGESCHRIFTTUM / 1.Fortsetzung:

Name: Berger, Gottlob.

ZS Nr. Bd Vermerk:
427 II

katalogisiert Seite: 22 - 33

Sachkatalog:

Wa-SS III - Verh. SSHA
" " - " z.SSFHA
" " - " z.Wehrm.
Wehrmacht III - Verh.z.Wa-SS
SS II - 1. SSHA (A)
" - 1. SSHA (C) - Wa-SS

" - 1. SSFHA(C) - "
RMfdb0 (A)

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Nickel, Siegfried HptBannfhr.

katalogisiert Seite: 25-26,38-39

Sachkatalogs

RPost

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I

katalogisiert Seite: 33-36,46-47

Sachkatalog:

Schutzhaft III - Verhaftg. Widerstand IV - Norwegen

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Berger, Gottlob. SS-Ogruf. II -norw.Stud.

katalogisiert Seite 40-45,56-57,

Personen:

Sachkatalog:

OKW II - Chef Kgf.Wesen Berger, Gottlob. SS-Cgruf. I GeschVertPl. - OKW/Chef Kgf.Wesen(A) Name:
Berger, Gottlob.

ZS Nr. Bd Vermerk:
427 II

katalogisiert Seite: 48 - 52

Sachkatalog:

Bes. Geb. B III

Sipo u. SD II - Edsa. Mil.

SS II - 2. HSSPF (bes. Geb.)

Polizei II - 2b.

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I

katalogisiert Seite: 52-54,57-64, Sachkatalog: 69-70

SS III - Erziehung

Personen: Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Webendoerfer, Horst. SS-Ostubef.

katalogisiert Seite: 74

Sachkatalog:

Juden III - Hilfsaktionen
" IV - Ungarn

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I Himmler, Heinrich RFSS I " " II - Juden

katalogisiert Seite: 75 - 87

Sachkatalog:

Bes. Geb. B III - ta. Estland " - ta. Lettland

Personen:

Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I

" " II-Hitler

Dirlewanger, Oskar. SS-Oberf.

Heydrich, Reinhard. SS-Ogruf. I

" " II-Himmler

Himmler, Heinr. RFSS I

" " III

Hitler, Adolf I

Hitler, Adolf I
" " II - 1.Berger
Müller, Heinr. SS-Ogruf. I
Rosenberg, Alfred.RMin. I

" " II - Koch, Erich s. Fortsetzg. S. 75-87!

ZEUGENSCHRIFTTUM / 3. Fortsetzung:

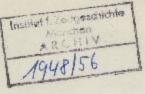
Name: Berger, Gottlob.	ZS Nr.	Bd	Vermerk:	
	427	II		
katalogisiert Seite: Forts.75-87	 			
Sachkatalog:	Persone	Personen: Fortsetzung Brandt, Rud. Dr. SS-Staf. Schmidt, Andreas. rum. VolksgrFhr Wolff, Karl.SS-Ogruf. I		
	Schmidt, Wolff, K			
	Woyrsch,	Udo. ▼.	SS-Cgruf.	
			7	
	**			
katalogisiert Seite: 90 - 93 Sachkatalog:	Personer			
Wa-SS III - Werbung		Berger, Gottlob. SS-Ogruf. I		
" - Ersatzwesen	berger,	FOTTLOD.	SS-Ogruf. I	
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	T			
Sacina talog:	Personer	1 8		
		Six		
katalogisiert Seite:	Personen			

Interrogation v.1.5.47

Bl.1-5



Personne Nr. 1179



Verneisung des senaral d. mallen-50 Cottleb Bississ darch pr. Gullinses Coli om 1. mai 1947 von 0530 - 1040 Uhr Requested by: Ministry Mv. (Nr. Henry T. Ming) Thanographia : Charlette Graness.

- F. Sind Sie Gottleb GiffGGR?
- A. Josephl.
- F. Me simi bler semon versicist worden und ich mosakte bie dernef unfmerkenn mosken, dass Me noch unter denselben Me steben.
- A. Juschi.
- P. Joh seconds adon house out Tonon enternalten sever hare designation, at dem sacctuaged discontant account and anti-labellung arbeitesiments, cie secondarism in Oktober 1944 die actollung Graniestion von Add......
- A. sm 23. Obtobus 1904.....
- P. und von do ab interessiort sien, ob des Smeetwagsministeries STASE abteilung arbeiterinents mit Duon vermendelt hat unber den Arbeiteelmets von Spiegegefangemen?
 - Ja. low babe in claser genem reit alekt ein einziges ent eit dem sinisterium Skiel, weder mit Binister Skiel melbet noch mit einzelnen Abfellungen in irpundelser Surm neber dem Arbeitenineate der Eriegege-fangemen verhendelt. Me namm war die, dess die Frege dem Eriegege-fangemenne genn andere behandelt warde, als es vergeschen war. Am 16. Soptember 1964 wurde ich zu mellt billich befunden und ich kan nachte missenen i und 2 bhr en inn. Er segte mir demais, er melle mir den gesonde Kriegegefangemennen mebergeben. Biskielt vor desele dabet. Ich habe engemmenn, dess ich ens gesonde Kriegegefangemennen unber-haupt behande. Des Eriegegefangemennen vor fuer mich insectore von Intervene, well ich in Juli 1964 die gesonde Fragenhertreseng fast ein im Sekten des deutenum meeren eingesetztem reselechen Suldaten unbernemen habe. Soch der Langenoma Aufhebung des Setuinisteriums

wards die Abtollung Organisation dans mir uebergeben. Gestdes ich ein beponders gutes Verhaultnis (se den Soldaten die in Heimen der Sarfen-As bed une in beton knowpiten, but use air die teche cobergebon. (leh will des her ser menterung segon). Ich war coher enservedentlich orstant and aspertagent, ale ich mitte Obtober 1945 von Blacken die Volume becom, deen die Meleung nicht gene no oet und weren, wie en bei diffed besproches use sugmanchs worden set, diffed hat beforken auf poinon Vortrag hin, dans alle Fragon des Internationalen Rotan-Armines der lebitemont, Agrenolien des Interestionales Agentes uses, unsittelber unter den Feldmarechall in Ilia gestellt suerden, bet the dert bleives weerdes und dass er els Oberbefeeleheber den Ersetzbeeres foor don medicae veraceprilies out and ich in seines seftrage die Eriogogerangementagor su unbernelmen montto. Job criticarte ibn derentnin formmandich und smulftlich, dass ich senon em 30. Esptember 1944 so dilled grangt habe, dose ich our Cofangunessarter keins belagen anotto und ion but the die Antenbo jesond anderes se sebertrogen. Joh was draimed but Stone in Estapagosomaconom. Sweimel Ende Oktober anfanya Sevender 1944, chemal in James 1949. De Catober und Sevender handalte on sign on die dinetaleng des leu-contingente au ceine msticum, does wir uncitteller binter der mestungs eingestaft werden und var der sivilen Sevenikerung und den etentlichen Sector kommen sucrion. If he ottobe se. He welteren Verhandlungen und jewelligen Regulungen muchto der thef seines Stabes Gherat Kulfald.

- P. Porbandation sie demain mit brook direkt oder war bei diener beeprodeung moch Schladfoll debei?
- bet sinke geneen, clust sures wir allein, und des dritte det war cine secretarin cabet.

Her sactional handelts on mich us die constading des Labeles, caneral der saction-co, surpa-Memoriau des art. Surpa x.b.V. 68, or hette suglates des gesomts Saurasen der gematen Maffon-co. Ich verhauselte
att ihn und er het sir meiner Sitte mengaheben, dass er des Saurasen

Yea

75-42712-9

Mar Talking

m3m

or (ATTER) oir Lesternftragen und Grennstoff fuer den Emcetebrensport von Erennen und Arbeigegefengeren und den Onten. Deues din ich dei Grenz mie gewachn wegen Arbeitseinsate. Diese Frage wurde nie Deseptunien. De murde als scharf angesteben, dass ich mien bei den Gestengenen und dem Unterstellen and den Unterstellen und den Deseptunien und dem Unterstellen Eriegenen und dem Beier habe ich uich bei den westlichen Eriegestellengenen und deren Sinsats nicht eingestecht, des sehien als mich gar nicht nochig, wohl aber bei den Eriegegefengenen eine dem Onten.

- P. juston die mei arbeitectmestafregen betreffe dieser cet-driegege-
- Nein, conduce ich habe da meret veberhaupt eine vollkossene jousenderung vingefachrt. Ido Haerton in der Schenzlung der aus dem Geten kommenden Eriegogriengemen besterd darin, dess Mussland der Genfor Komrention mient beitrat und dass stalle municuenlies betout hat, dass fuer ika dis Eriegagefangsoon restles obgeschrieben asten, on gletcher Esit ele destarben kriegeretengenen enterrochend euch bekendelt. Hen wer es book so, dass fuer also mest uso fuer sin Volk des Mestens, ich unteresheide existina der suffasoung Ceten und Westen, se ein Eing dor Unicoglishedt war, mm blor die Ameen whit as schlocht ober doch encu dementaprochecad so su beheadeln, feder son den ednasles abtallingen, den classinon cingosetzten Trappon France Verarbetter vorstolito vie s.8. den Marson - ifirelnara, den Ukrainera - Mason, cowonl den hassa und Hyrainern - Folon: Die Centschen Minetatellen maken sich micht bemment, hier durchmastices und derengebessen. Des han deren her, dans salients, der sich sehr un die Siehen angenomen but, dadards done non the befabl, don gingo the michte on, dee sol Snows you to be to be the same of the same protectings with fuer eine Livision meldoton, des kom nie bei BEREN our Spreeke, sondorn can reserve sa sellende.
- F. Milds hat weber den arbeitseineste eus des Opten Salical ein sternes wert au fachren gehabt?

- A. Des voice ich micht. Ich habe die erlebt, vonn ebens ham, dans Sidok eingescheltet varde, but des Arbeitseineste aus den esten, ob Erlegegefangene oder sivil fonkrie Salicial des groupe vort.
- P. Del verde Innes ous sinige Boson von Herren nessen, die von Anestungsnimisterium des Arbeitsetab Sallinia der terfuegang gestellt wurden:
 Lesson die Dr. Sallinian, der hatte den Arbeitseinseta in Bestengsnimisterium
- As Dr. SCHOOLING war solv longs in Berlin, ich kanne ihn mer im Gwoceen, ien bebe sie mit ihm verhendelt.
- P. Hatton his dissetlies sit its gar mickte on tue?
- As Helita
- F. (Anthonyang dar pinnelsen Sween, electric Antwort)
 pr. Gallakak Konno ich pictot.
 - me. Minnettiil Rome ich auch nicht.
 - pr. infilmedia jet adr micht betonnt.

Starteret Folksid - var der Landesbussenfusheer von Thueringen.

WSTABL - Bence Leh mer den Noumen manh.

Obsertiontenent Mills - fet mir omen nicht bekammt.

in. Labiliti - jet mir unbekanut. En gab ner ulann Labiliti und der katte
die Syeste-Impolition Suedout-Rame, der ist, glaube ich
im Satebur 1944 gefallen.

Mr. God - Semo ich micht.

describing the state of the second of the se

MANN - sin MENN wer in Optoknistorium.

communicated and the min bear to me nicht.

Banken - Dor ist nior.

by, Albila - Albila berme ich, war frembooster Suedest.

pr. Ballia - non famon bake len nie gehoort.

by. Ball Louis - Keens ich micht.

ne. Link - Senne ich ebenfells micht.

Dr. This - Don nabe ich errt hier geschen.

me. Laried - Den kenne ich nicht.

75-42712-11

- P. Clauben Sio, dags No. Tim und No. Lollvin mit den Kriegegefangenen otens nu ten habte?
- A. Des halto ien fuer masjesselbseen. Denn Eringspefengens sint 1944
 stoht mehr viel engefellen, se vares eten 25 000 men in den fulsje
 (imrebjengelager) und disse unterstanden mir nicht, sie unterstanden
 den Armeen solbst. Sie konnten mit dissen Eringsgefengenen michte zu
 tun haben, hosehatens dass sie die Anforderungen vollorgeben.
- Fr. Aldersales you know to micht.

 Ev. Andersale you know habe ich als gehoort.

 Fransident June you let tot.

 Oberrug. Bat Br. Unitable you may unbousent.

 Ev. Michae nabe ich gehoort.

 Dr. Aldrasale young ich micht.

Landret Boll - Rome ich ouen sicht.

restant particles of the state of the state

- p. Jotet komme ich muf die seit des Amertangestabes zu sprochen. Von geers bie august 1964 bestend der nogenaante Joseprateb und dieser murde abgeloost durch den Amertangestab. Ist weekrand dieser seit Anderson nie an sie herangstroten seit Farderungen noch Ariegogafungenen?

 1. Noin. Er ist weder alt Friegogafungenen aus den Geten woch nos den
- F. Abur Alemoratings hat or an action bouton versingty
- a. so viol ich soiss, ja.

westen an mich haranjetreton.

MARTH TOFICE

Institut 1. Zaitgeschichte

ARCHIV

1948 | 56

Vernelming des GUMTAR ERRORS em 1.001 1947 Greh.MR.DEVRISS Veiter var anverend: Herr 2003 Skomprefier Bilde Sitteer.

- 1.F. Was ist Thr voller Hung !
 - A. GOTTOB BERGER.
- 3. F. Sie gind sich bewest, dass sie noch unter Bid etchen.
 - A. Jewohl.
- S.F. Herr Berger, ich habe heute mur einen Funkt mit ihnen su beagrechen, und weer besieht sich des auf die Hehrutierung fuer
 die Waffen-89, das heiest Bekrutierung von Leuten, welche
 morst zur Wehrmacht, oder zu einer anderen bewaffneten Binbeit gehoerten. Ist ihnen bekannt, dass ein Auftreg oder eine
 Vollaucht bereusenn, dass Leute von der Wehrmacht zur Waffen-83
 weberstellt werden sollten.
 - A. Janobi.
- 4.F. Rosanon ele mir sogen, sann dieser Refehl herangekommen ist?
- A. Das ging micht weber mich, weil die heute schon eingesteilt weren, die wurden ja mur weberstellt und des leeuft nicht mehr unter Rekrutierung. Doch derueber massets MAFF und JUFFERN Ausbunft geben koonnen. Die Breten Weberstellungen waren damals in Winter 1941 in Russland und mer wurden damals Ponker und luftweifenleute weberstellt. Genau kann ich es nicht segen, ich glaube so weren 1800 Nonn, diese wurden weberstellt füer die SS-Division *Das Beich*.
 - F. Eam de ein officieller Befehl, dess diess Weberstellungen etattfinden sollen, was hatte des angegeben?
 - A. Bein, das war obne einem Befehl Ritler's nicht moeglich.
 - F. Viesen sie wie dieser Befehl gustende kam und heben sie nacheres derueber gehoert?
 - he hade keine Ahnung, wer das beantragt hat, oder wie das gekommen int. Die Mosamer wurden weberstellt, weil die Division achwere Verlunt hetse und einen Teil ihrer Nachrichtenleute und

THE SERVE OF STREET

Number in Infantrickungs einzusetzen hatten.

- 7.7. Nom nicht an einem bestiemten Datum der Befohl heraus, dese unter gewissen boobtentom Unetsenden Leute zur Waffen-38 weberstellt verden sellten?
 - A. Nein. Des sind bestimte Befehle gewesen. Ein allgemeiner genereller Befehl darmeber war nicht bekennt.
- 8.F. Wer weeris bierosber Bescheid wiesen, ob ein generellfer Beichl verhanden wer.
 - D.H. or war might Chef des Stabes und nicht i A. aber er mueste es wissen. Neines Wissens ist jedoch ein solcher Befehl nicht ergangen.

 Das war die 1. Veberstellung, zur Waffen-SS. Die 3. Veberstellung die mir bekannt ist war, ich glaube im Februar 1945, hier handelte es sich um 5000 Mann eus der Lustwaffe, die infelge einer personlichen Abmachung swischen GEPP DIEVRICH und ETHALM GOMMING von der Lustwaffe fuor die Leibstenderte "Adolf Hitler" meberstellt wurden. Dies war im Februar 1945. Spaster, von 1948 an kam es nach oft vor, dass ingebesondere führ die Bewesbungsmannschaften in den Konsentrationslagern Leute meberstellt wurden. Es wurde ein Ludessalmetsenbatallen von Beer abgestellt und in die Bewasbungsmannschaften des Konsentrationslagers eingereiht. Das weiss ich mur an Rude. Sowiel ich weise, hatten sie auch ihre eigene Uniferm, da sie die Machmannschaften füer das Konsentrations-lager weren.
- 9.F. Wissen sie in welche Leger die Leute gekommen sind?
 - A. Ich weise mur, dass des DEW die Einberufungen berausgeb, wie s.B. in des Jahre so und so wurde von der Luftwaffe an deckeer, an Marine, an die Waffen-SS, abgegeben, fuer Dewnshungsumnnechaften in den Hon-zentrationslagern.
- 10.7. Wisson sie was im Gonzen, an die Waffen-35 abgegeben wurde?
 - A. Das kann ich nur schaet eungeweise oegen.
- 11.7. Dan ging doch sicher in die Tausende?
 - A. Sa, sicher. Min Lambersobsetsonbataillon hette 7 bis 800 Menn.
- MeN. Sie mannten die jetst 3 Paelle, wissen sie noch andere derartige Waellet
 - A. In Augenblich ist mir keiner bekannt. Das weren gravierende Faelle.

Weiter waren Beberetellungen von Heer sur Waffen-SS ANN Jahre 1939/40 und swar wurden Artilleristen und schwere Waffen füer die Division Wotenkopf weberstellt. Die Division bekan die Leute von Heer, aber ich weiss nicht genam wer eie abgab.

- 13.7. Das waren also nur Binzelfaelle und die Bezehle hierzu sind jedeomal vermatlich von BINGUE oder HITLER hermegekommen.
 - A. Unter Bid kann ich das nicht so sagen, mir sind nur die einzelnen Faelle bekannt ob das im Allgemeinen so war weise ich nicht.
- 14.F. Wissen sie von diesen bestimmten Faellen die gemacht wurden, sind de die Befehle weber die Wehrmacht und das ORE gekommen?
 - A. Des veiss ich nicht. Ich weiss dass 1945 diese 5000 Hann zur Leibstendarte gekommen sind, da dies eine persoenliche Abnachung zwiechen
 GOERING und IMPP DISTRICH wer und wir weren keinesfalls erfreut neber
 diesen Zusache den wir da bekomen.
- 15.F. Wissen sie, ob hoehere Offiziere von der Wehrmecht zur Waffen-SS kamen?
 - A. Jewoh, mir sind 3 Feelle bekennt. Im Jahre 1943 wurde von HERFF mur Waffen-SS ueberstellt. Sein voller Dionstgrad var. General der Waffen-SS von HERFF, erstarb in der Kriegegefangenschaft in England. Der S. war von SAUBEREUSIG, Generalleutnant der Waffen-SS, er war der Kommandeur der Kroatischen Division HANDONE. Dann war noch ein Pansermann, mir fastlit der Name nicht ein, er war Inspekteur der Ausbildungstruppe eines Pansereratzbataillone.
- 16.F. Es ist doch eine Tatenche, dass RIMMER der Chef der Ersatzarmee, einem bestimmten Binfluse auf die Veberstellung von Wehrmachtsoffizieren oder Mannschaften zur Waffen-SS hatte. Hat eich die Politik in der Einsicht gesendert, nachdem HIMMER der Chef wurde.
 - A. Nein, das ist susgeschlossen. Die Ernennung HIMMLWRS zum Oberbefehlehaber des Bresteheeres wirkte eich daris nicht aus.
- 17.2. Sie haben beine Ahrung von der Gesantzahl der Leute, welche im Laufe der Jahre zur Weffen-SS uebergeben wurden.
 - A. Sie meinen vom Heer weberstellt? Das weies ich nicht, es var eben eine Auffwellung der Luechen in schweren Faellen. Es var so, Freivillige weren genug vorhanden, die Brantseinheiten weren voll und im Vinter 1941 wurden die Kanpfgruppen mus Greten Mal gebildet. Dann kan Fegelein

gebte men sich, so dass HAUSER de stend und es ihn an Schnetzen fehlte.

Bun schob er seine Leute die als Funker ausgebildet waren nach vorne
und bekam ünfuer wieder andere von Heer ausgewiesen.

- 18.F. Wissen sie ob bei dem ersten Beispiel Officiere und Mannschaften meberstellt wurden?
 - A. Es waren Officiere und Untereffiziere aber keine Kaanschaften. Es waren Artilleristen, Teuerwerker und Pioniere vorhanden, abef die uebrigen Leute fehlten uns.
- 19.P. Wuerde PMTRI darueber Bescheid wissen?
 - A. Er hatte damit nichte zu tun. FEFEI hatte das Aut E.V. d.h. Reichsverteidigung und er hatte die Hobisheschungsverbereitungen füer die Einberufungen der Bewedungsmennschaften in den ES-Lagern.
- 30.9. Muerden sie segen, dass Hans AUSTRUM darmeber Bescheid wissen muse?
 - A. Ja. selbstverstaendlich. Er miesete das vienen, auch die einzelnen Zahlen vieviele dass gekommen eind. Ich kann ihnen nur die Zahlen der Leute angeben, die auf den Vege der Bekrutterung in die Waffen-SS gekommen sind.
- BL.S. Herr HERNER, kamen sie in den letsten paar Honaten in einen anderen Flungel des Gebaeudes?
 - A. Ich bin 16 Nomate in Binzelhaft, ich geboere zu den krimimellen Faellen. Darf ich hierza noch bewerken, ich war wirklich, dass kann ich beweisen gans allein auf mich gestellt. Ich habe in jeder form mein leben eingesetzt und ich glaubte nicht an einen verlormen Krieg, denn ich konnte es nicht glauben, dass die hocheren und hoenhaten Fuehrer mit einem Bebiedluder trieben. Be verdanben mir zehntausende von Henenben, ich will magen nicht das Leben, so doch die Gesundheit. Hitler hatte verlangt, dass Macht fuer Bacht Stausend allierte Kriegegefangene in die Buinen von Berlin gebracht wurden, um somit die Angriffe auf Berlin abzuschren. Doch ich habe das auf die Baner verhindert, wenn es HITLER erfahren haette, hastte er nich erochiessen Basen koennen, weil ich als Boldat meinen Auftrag nicht erfuslit habe. Aber as gibt keinen 53-Offisier der so schamlos wie ich behandelt wurde, auch koerparlich. Ich enge das nicht mir um Bindruck zu schinden, aber ich meschte dies mur einmal erwechnen.

Ich gabe hier noch ein Beispiel. ABOLY HITLER hatte auf zwei amerikanische Offisiere einen ganz besonderen Bass, ob er ihn schon vorher hatte oder erst spaater weise ich nicht, denn HITLER vor je nicht mehr im Besitze seiner geistigen Kraefte, das ist venigstens meine Bebersengung als ich ihm am 33. April 1945 nochemis gesehen habe, war er ein gebrochener Mann. Biner dieser beiden amerikanischen Offisiere war Golonel Brigadier VENENAHN. Er war in seinen Leistungen ungefacht so wie UDWZ. Er hatte das Pech, dass er mit einen 4 motorigen Bombenflugsung weber Deutschland abgeschossen wurde. Er kannte Boosevelt sehr gat, denn er war Luftwaffenattaschen in Berlin und much in Tokio. Auf ihm hatte Hitler seinen besonderen Bass geworfen. Als es dem Ende suging, wollte HITLER haben, dass dieser VENENAMN mit diesen 5000 militerten Erlegsgefungsmen und noch einen überstleutnent der auch Flieger war, aber dessen Benen ich nicht mehr weise, nach Berlin kommen sollten. Ich habe denn auf meine eigene Verantwortung diese Beiden in die Schweis geschicht.

Intorney x 14.6: 42

75-42712-18

RESTRICTED

m 1 m

Interrogation Nr. 1404 B.



Vernehmung des Gottlob BERGER am 14.6.1947 von 9.30 - 11 Uhr durch Mister : SINGER Stenographin : LANG

- 1. Fr. Thr voller Name ?
 - A. Gottlob BERGER, geboren am 16.7.1896.
- 2. Fr. Sie wissen, dass Sie noch weiter unter Eid aussagen ?
 - A. Jawohl.

Eldesstattliche Erklaerung wird vorgelegt, BERGER unterschreibt.

3. Fr. Jetst zu Ihrer letsten Vernehming, ich moechte einen Satz zuruecklesen:

Sie sagen, dass HEURER Ende 1944 sagte, dass der Befehl kam, einen franzossischen General als Gegenmassnehme, als Repræssalie zu erschlessen. LEURER sagte, dass ein deutscher General in Frankreich gefangengenommen wurde und von den Wachen auf dem Wege zu Belford der Waquis ausgeliefert wurde.

- A. Das sagte nicht MEUNER, das habe ich selber gesagt. Ich habe mich beim Internationalen Roten Krouz erkundigt und dann bei HIMMER, dann beim Wehrmachtsfuehrungsstab, ob das stimet. Das wurde mir bestaetigt, dass er auf dem Wege von Belford zu einem Fort dem roten Marquis ausgeliefert wurde und von diesem jaemmerlich erschlagen worden sei.
- 4. Fr. Der tatsaechliche Befehl kam ueber Oberstleutnant KRAFF ?
 - A. Jawohl.
- 5. Fr. Es wurde dann der Name eines franzoesischen Generals genannt ?
 - A. Der Wass war schen von oben festgelegt, ich weiss aber nicht mehr, welcher Wass es war. Ich hatte bei der Uebergabe des Kriegsgefangenenlegers gleich mit KEITEL eine harte Auseinandersetzung. Han hat mir gesagt, dass die Frage der Kriegsgefangenen aus dem Westen vollkommen
 in Ordnung sei und ich mich darum nicht zu kuemmern haette. Das Lager
 Koenigstein in dem die fransoesischen Generaele untergebracht waren,

seien infolge einer Sonderverfuegung bis zum 31. Desember 1944, KEITKL unterstellt.

- 6. Fr. Wer war der Kommandeur von Koenigstein ?
 - A. Das weiss ich nicht. Ich hatte soviel Arbeit, von jeder Seite wurde ich scharf angenommen, von KEITEL habe ich einen unverschaemten Brief bekommen, einem solchen habe ich washrend meiner langen Dienstzeit much nie bekommen und dann HIMALER, der Reichsfushrer der SS in seiner Anget, die politisch bedingt war, hat nun auch in dieses Horn gestossen.
- 7. Fr. Rannten Sie Oberst HASSELMENER ?
 - A. Nein, nicht mal dem Namen nach. Wo soll der gewesen sein ?
- S. Fr. In Koenigstein.
- 9. Fr. Sie waren bei ... ?
 - A. Ich habe mich zuruschgezogen, ich hatte die Absicht den heecheten Polizeifuehrer einmal nach Koenigstein zu schicken und ihn zu bitten, er
 moechte einmal sehen, wie es dort aussieht. Was die dort machen, wie de
 neuen Bestimmungen zeien, auf die Flucht des franz. Generals GIROND hin;
 wie die Lange ueberhaupt ist. Ich habe as aber damals verschoben.
- 10. Fr. Also KRAFT mannts auf Befehl von oben einen franzoesischen General ?
 - Ich glaube wir koemen sagen, KRANT gab den von oben her genannten Namen des franscesischen Generals weiter und zwar hat er nicht unmittelbar ihn an MEURER gegeben, sondern das ging zuerst an den Cherbeichlshaber des Ersatzheeres ging es an MEURER. Das wird sich MEURER ganz bestimmt enteinnen. Ich weiss das ganz bestimmt, dass mir MEURER das gesagt hat. Ich habd es damals gehoert, HILLER weil die Unterstellung vollkommen unklar war. Zuerst sagte mir MEURER ich habs es ganz und zwar in einer Zeit in der nun schon Reichsleiter BORMANN einen Befehl bereits in Durck gegeben hatte, nachdem es gar nicht der Fall war, der Befehl von der Farteikanzleit v. 25.9.1944 an die Gauleiter, in dem er die Ordnung des Kriegsgefangenenwesens ankuendigte und in dem auch die Namen KALTHEBRUNNER und DOML erwachnt waren. Ich habe mich damals an HIMBLER gewandtier sagte es seien noch Besprechungen, der Fuehrer habe sich ueberzeugen lassen, dass eine Teilung (1) 12

notwendig sei; auch KEITEL sei dieserhalb beim Fuchrer gewesen. Und auf das hin, dass nun REINECKE in dieser Zeit, das muss in den ereten zehn Tagen des Oktobers gewesen sein, bei HIMMLER war und dann bei HITIER, die Sache durchgesprochen hat. Ich war dadurch in einer ueberaus misalichen lage, denn am 30.9. nachts verlangte HITIER von mir, die sofortige Steppung der Herausgabe von Lebensmittelpaketen und den Verbrauch von innerhalb 14 Tagen. Andernfalls muessen diese Lebensmittelpakete der NSV ausgeliefert und verteilt werden. Er verlangte die Vorlage eines Entwurfes. Nun kommt auf einmal eine Aenderung, dass mir die lager uebergeben werden und die Frage der Kriegsgefangenen aus dam Osten. Da war das Durcheinander so stark durch die verschiedenen Dienststellen die mit reinsprachen, Sauckel, die Deutsche Arbeitsfront, das Ostministerium; eine Einheit war nicht vorhanden und da wollte sich auch niemand reinmischen.

- 11. Fr. Sie sagen, es wurden Ihnen die lager uebergeben, waren es saemtliche Lager ?
 - A. Es waren die Stammlager, genannt Stalag, dazu kamen die Stammlager der // haber Luftwaffe, die standen bis zu diesem Zeitpunkt unter dem Befehle-der Luftwaffe.
- 12. Fr. Wer war der stellvertretende Chef des Ersatzheeres ?
 - A. Obergruppenfuchrer JUETTNER. Ich habe mich einmal in Hallendorf mit ihm unterhalten in Bezug auf dem Befehl des Oberbefehlshabers. Er sagte mir er habe den Befehl nicht bekommen, er sei nicht orientiert worden. Ich halte das absolut fuer wahrscheinlich.
- 13. Fr. Sind Sie vollkommen sicher, dass Ihnen damals gesagt wurde, Sie sollen sich mit PANZIMER in Verbindung setzen ?
 - A. Ich ueberhaupt nicht. Die ser Befahl muss von oben gekommen sein; Es de soll eine Besprechung stattfinden swischen MEUERER, PANZIMORR und einem Vertreter des auswaertigen Amtes.
- 14. Fr. Es ist Ihnen bestimmt nicht gesagt worden, dass Sie sich mit JUETTWER in Verbindung setzen sollen ?
 - A. Hein, das ist ausgeschlossen, das haette auch keinen Sinn gehabt. Sondern der Inspektor des Kriegsgefangenenwesens schickte allesan den Oberbefehls-

haber des Ersatzheeres, weil ja der Reichsfuchrer der SS HINNIER in seiner Eigenschaft als Oberbefiehlshaber des Ersatzheeres alles unter sich hatte.

- 15. Fr. Um weiter zu gehen ist dann noch gesagt worden, dass das Auswaertige Amt einen Zeitungsartikel verceffentlichen solle?
 - A. Jawohl. Ich sagte dasals zu MEURER, wir warten bis dieser Artikel kommt. Ich schiesse keinen General tot und wenn KEITEL das will, dass man einen General tot schiessen soll, dann aber ohne mich. Wir beteiligen uns nicht daran. Es war unser Bestreben, die Sache hinauszuschieben, weil ich dachte ich komme zu HIMMLIR und der koenne ihn beeinflussen.
- 16.Fr. Wieso und durch wem glauben, ist der urspruengliche Plan entstanden ?
 - A. Da muss ich mun sagen, das ist bei mir eine reine Glaubenssache. Er ist absolut auf Draengen von KETTEL entstanden und zwar gebe ich als Beweis an, den Brief den EVEGELBIN v. 6.12.1944 an HIMMER geschrieben hat, in dem er mitteilte, dass KETTEL ihn gelesen haette und sehr ungehalten darueber sei, dass Puehrerbefehle von mir nicht durchgefuehrt wuerden.
- 17.Fr. Der Grund warum ich Sie frage ist der, glauben Sie, dass HIMMLER an dem urspruenglichen Flan beteiligt war ?
 - A. Nein, ich glaube sagen zu koennen, dass beim urspruenglichen Plan zum Unterschied in der Sache in Sagan, HIMELER bei dieser Besprechung nicht dabei war. Bei Sagan sagte HIMELER, er sei hinzugerufen worden und sei neber die Sache nicht orientiert gewesen und haette dann diesen Befehl widerspruchslos entgegengenommen.
- 18.Fr. Das war die Erschiessung ?
 - A. Von den wieder eingefangenen englischenOffizieren.
- 19.Fr. Nun sollte dieser Zeitungsartikel fertiggestellt werden vor der Erschieseung ?
 - A. Das weiss ich nicht. Es war so, dieser Zeitungeartikel sollte so abgefasst sein, dass die beteiligten Kreise in Frankreich genau wissen wuerde, um was es sich drehte.
- 20.Fr. Nun konnte der Artikel auch nach der Erschiessung kommen ?
 - A. So ein Artikel muss so vorbereitet sein, dass die Zeitungsveroeffentlichung mach allen Seiten gut abgefasst und auch sofort veroeffentlicht

- 21. Fr. Nun die Einzelheiten Ihrer Besprechung v. 12.12.1944 sagten Sie mir schon.
 Nar das das Letzte was Sie wachrend Ihrer Dienstzeit gehoert haben ?
 - Nein, das war nicht das letzte, sondern ich bekam von HIMMLE einen Neihnachtsbrief, der war handschriftlich geschrieben und in diesem Brief teilte er mir mit, dass er sich in der unangenehmen Sache des franz. Generals
 sich auf meinem Standpunkt stelle. Er ist vielleicht mit davon beeinflusst
 wurden, mit den ersten Bericht, den ich an ihm schickte, ueber die Arbsit
 der russ. Kriegsgefangenen. Ich habe im Dezember veranlasst, die Russen zu
 entlassen und sie in das Arbeitsverhaeltnis der Zivilarbeiter zu ueberfuehren. Sie also herauszunehmen und sie so unterzubringen wie die anderen.
 Es war das ein Versuch der von allen Seiten abgelehnt wurde mit der Begruendung die Sicherheit waere auf das Schaerfste gefachrdet dadurch. Aber
 ich dachte mir das kann man probleren und es hat sich auch hervorragend bewaehrt. Es sind ja noch Russen da die nicht tot geschossen wurden und die
 das beweugen koennen.
- 22. Fr. Ausser diesen Brief hoerten Sie sonst noch etwas ?
 - A. Als er tot war ?
- 23. Fr. Vorher micht ?
 - Nein. Ich habe einen Fehler gemacht, das ist mir jetst erst gekommen. Ich habe ueber diesen Brief mit MEURER nicht gesprochen, das kam daher, dass ich diesen Brief am 21.12. erhielt und da ich eine Weihnachtsfeier in meinem Mauptamt hatte, legte ich ihn sofort zu meinen Akten. Ich will ganz ehrlich sagen, ich glaubte, die Sache ist absolut sicher, denn ich habe nür geahnt, nicht gewusst, dass HIMMLER schon um diese Zeit vollkommen abgemeldet war und habe gedacht, dass es fuer ihn eine Kleinigkeit waere; sonet haette ich mich unbedingt an HITLER selber gewandt. Nachher war es so, ich kam am 2. Januar vom Weihnachtsurlaub surueck, ich war ein paar Tage laengen weggeblieben, weil ich den Schweiser Gesandten und ein paar Leute vom Internationalen Roten Breuz als Gaeste hatte; und hatte den Befehl von HIMMLER, mich mit SAUCKEL in Verbindung zu setzen und alle Waffen die in seinem Bereich lagern, von der Wehrsmeht, wegen kleinerer Fehler als unbrauchbar bezeichnet wurden. zu uebernehmen.

Ich war etwa 4 bis 5 Tage bei ihm und dann kam der Einbruch im Osten. Ich kann mich auf die einzelnen Tage nicht besinnen.

- 24. Fr. Nun koennen Sie mir irgend welche Einzelheiten bei der Todesmeldung ungeben?
 - Ich wusste micht, wie die Sache weberhaupt gemacht wurde. Wurde er so erschossen, oder auf der Flucht, hat man die Sache offiziell gemacht - ich habe auch nicht darnach gefragt, sonst haette ich von HEURER bestimmt die Einzelheiten bekommen. Fuer mich war die Eache hoschat unangenehm, weil es nicht in meiner Linie lag. Ich moechte noch einmal betonen, die Sache der Repressalie ist eine ungeklaarte Angelegenheit, aber bei solchem Krieg da werden sehr gern die einsel in frueheren Zeiten geltenden Bestismungen ueber den Raufen geworfen. Sicher ist, dass san ohne Repressalie nicht durch kommt. Das war doch schon klar, aus der Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Assyptem, wo im letzten Augenblick von oben herunter befohlen wurde, 250 engl. Offiziere auf den Boden zu legen, ohne alles. Diese Massnahme wurde, wie man mir gesagt hatte, der Schutzmacht mitgeteilt und schon drei Tage spacter teilten mir die Leute der Schutzmacht mit, dass die Sache gewendert wurde. Ich habe einen Brief an KEITEL geschrieben, einen sehr hoeflichen und netten Brief. Ich waere sehr erfreut, wenn man diese Dokumente noch auffinden wuerde. Ich muss mich ja verantworten koennen...
- 25. Fr. Vørlaeufig handelt es sich nicht darum, Sie verantworten sich nicht vor mir, ich moschte nur die Extsachen feststellen. Wenn wir auch die Dokumente haetten, muessten wir trotzdem auf Ihre Aussagen bestehen.
 - A. Wenn Sie die Dokumente sehen, dann ist doch nichts mehr daran zu deuten.
- 26. Fr. Jeh glaube die Dokumente werden wir bekommen.
 - A. Das waere heechet erfreulich.

Namen. Riszkisinszkiskskiskskiskskiskskaskas Dann ist auch ein Fall auf der Autobahn irgendwo in Thueringen. Diese Liste ist zufaellig mit hereingekommen. Dann vorallen Dingen zwei Befehl von HITLER, die er persoenlich unterschrieben und auch mit seiner Maschine geschrieben hat. Es war eine ganz eigenartige Maschine mit grossen Buchsstaben.

- 27. Fr. Nun moechte ich auf eine andere Sache zu sprechen kommen "Operation GREIF"
 - A. Was ist das ?
- 26. Fr. Rabenhuegel, waren Sie mit SKORZENY in Verbindung in Bezug suf diese Sache ?
 - A. Ich wurde schon einmal verhoert in Dachau und zwar um den 10. Hov. 1946
 ueber die ganze Angelegenheit und habe darueber auch eine eidesstattliche
 Erklaerung abgegeben. Es handelt sich in dieser Eidesstattlichen Erklaerung
 um zwei Dinge:
 - 1.) Auslieferung der Uniformen,
 - 2.) Um angebliche Beteiligung der SKORZENY-Leute bei der Fluenderung eines Lagers von Moten-Kreuz-Paketen in Fuerstenberg. Uniform-Sache.

Ich gehoere nicht zu den Geheimnis-traegem weber die Offensive in Malmedy.

M. URER kam oefter zu mir zum Vortrag. Eines Morgens wie ich in den Dienst kam hatte er es sehr dringend und sagte mir, dass mit einem unterschriebenen Fuehrerbefehl, Leute in das lager Fürstenberg eingedrungen seien und sich dort Uniformen beschäfft haetten. Es sei eine grosse Aufregung im Lager und es erfordere sofortige Eingriffe. Er sagte noch dazu es seien Leute vom Reichssicherheitshauptamtes gewesen. Ich selber war sehr erregt derueber ueber die Eingriffe des Reichssicherheitshauptamtes, in meiner Zustaendigkeit. Ich erkundigte mich was ueberhaupt los war.

- 29. Fr. Es handelte sich um den Inspektor des Kriegsgefangenenwesens und AWH. Nun, war die Nachpruefung solcher Sachen die Sache des Inspektors des Kriegsgefangenenwesens ?
 - Lein gemacht. Die Pruefung einer solchen Sache des Kriegegefangenenwesens allein gemacht. Die Pruefung einer solchen Sache ueberhaupt der gesamten
 Rechtssprechung der internationalen Vertraege, die Veberwachung der Haagener landkriegsordnung wie der Bestimmung des Cenfer Roten Kreuses, war Sache des Inspektors des Kriegegefangenenwesens, denn zu dem ist er da gewesen, er hatte ja auch die Moeglichkeit, Denzingaessig in alle Kriegsgefangenenlager zu gehen und zu sagen, dies und das miss abestellt werden usw.
- 30. Fr. Micht nur die Moeglichkeit das war seine Aufgabe ?
 - A. Ja, der gesamte Verwaltungskram, von dem war er vollkommen frei. beviel ich

gehoert habe ist er sehr viel herumgefahren, er kam viel mehr in die Kriegsgefangenenlager wie ich. Es war aber so, nachdem zweiten Zusammenstess mit KEITEL, wo mich HIMMLER gebeten hat, mich nicht zu zeigen, sondern die Sache so weiterlaufenzu lassen, das habe ich auch getan, habe einige Kommandeure des Kriegsgefangenenwesens in dem Wehrkreis abgeloest, weil sie mir zu alt und zu bequem waren. Ein Kommandeur muss, wenn er auch kein Benzin hat, seine lager besuchen, wenn nicht mit dem Auto, dann eben mit der Bahn. Bei der angeblichen Pluenderung in Fuerstenberg wurde mir von dem Vernehmer gesagt, das lager sei von SKOMENY-Leuten in Brand gesteckt worden um die Moeglichkeit zu haben zu pluendern. Das glaube ich nicht und zwar aus folgendem Grund:

27 und 40 Flugzeugen. Es war der zuletzt gebaute deutsche Flugzeugtyp der verwendet wurde, ein Jaeger, ich glaube mit zwei Mann Besatzung, der sehr rasch war, ausgezeichnete Bordwaffen hatte und eine Reihe zwoelf oder fuenfæhn kleinere Bomben mit sich fuehrte im Gewicht von 12 kg. Der wurde auch zu Tiefflisgerangriffen eingesetzt. Die Besatzung bestand hauptsaechlich aus ganz jungen Russen (17 - 19 jachrig), die aus einer russ. Jugendbewegung herauskamen und wie mir Verwundete gesagt haben, waren es Jungen, deren Eltern in Sibirien oder an der Weissmeer-Kueste zu Grunde gegangen sind. Sie wurden in einem grossen russ. / Waisenhaus aufgezogen. Es waren meistens Soehne fruekrer Offiziere, Fuersten usw. Und die griffen Fuerstenberg an, kamen bis an dem Rand von Berlin und von da aus nach Norden. Den Suedraum von Berlin, Heeresgruppe SCHELLEN griffen sie nicht an. Die haben Fuerstenberg angegriffen und schossen mit der neuen Phosphor-Brandbombe. Es ging alles in Brand auf. Und dann war SKORZENY um diese Zeit mit seinem ganzen Haufen am Brueckenkopf Schwedt/ Oder, das ist im Maerz 1945 gewesen. Einmal int SKORZENY bei mir gewesen und zwar bandelte es sich damals um Windjacken, da war MEURER dabei. Ich war darueber so wustend und sagte ich will mit euch nichts zu tun haben. Denselben Standpunkt vertrat auch mein MEURER.

Wie das Kriegsgefangenenwesen zu mir kam, war es ein ungeheures Durcheinander. Ich brachte die Sache in Ordnung. Ich habe engl.- und amerikaAreus gesprochen und habe den Leuten gesagt, dass sie alle 8 Wochen des Lager besuchen koennen. Ich verlangte von ihnen blos, was sie nicht fuor richtig empfenden, des sollten sie mir durch einen Erricht melden, mir genuegte ein Europschlag, damit ich die Sache verber abstellen konnte, bevor der Bericht weiter gereicht wurde.

- 31. Fr. Sie sagten vorher etwas von der Windjacken-Sache. Tatsache ist doch,
 dass die Windjacken den Gefangenen abgenommen wurden. Haben des die Leute mit Eustimmung Ihrer Dienststelle oder Zustimmung des Inspektors getan, oder von sich selbst aus ?
 - A. Des haben sie weder mit Zustimmung von uns noch mit Zustimmung des Inspektors getan, sondern mit einem kieren Befehl von einer von SiTLER unterschriebenen weisung, das ging alles ueber uns hinweg. An und fuer sich war das dumm. 400 Uniformen oder 600 oder einige Tausend haetten mus den verschiedensten Legern still und gerauschlos hersusgenemmen werden kommen, ohne dass jemend etwas gewasst haette, wo wir in Berlin tausend engl. nagelneue Uniformen hatten, denn ich habe ja allein 3000 neue engl. Uniformen bekommen im Jahre 1940 vom Frankreich-Feldsug. Estwaren Uniformen mit maentel, die habe ich blau feerben lassen, andere Knoepfe himsachen lassen und habe ale russ. Kriegsgefangenen mit einem tagellosen Anzug der sehr gut ausgesehen hat, ausgestattet.
- 32. Fr. Ist Ihnen bekunnt, dass amerikanische Kriegegefengene, nachdem sie von der Sache erfahren hatten, die Uniformen vermichteten ?
 - A. Das sagten mir die Leute in Dachau, sie haetten die Uniformon serrisken.

33. Fr.

Ich moschte Sie auf Ihre eidesstattliche Erklasrung vereidigen :

Ich schwoere bei Gott dem Allamechtigen und Allwissenden, dass meine heutigen Aussagen und die von mir heute abgegebene Eidesstattliche Erklasrung bezgl. neiner Teetigkeit im Reichsministerium fuer die besetzten Getgebiete der vollen Wahrheit ensprechen und dass ich nichts verschwiegen und nichts hinzugefungt habe, so wahr mir Gott helfe.

Interreg v 1242

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschlichte München ARCHIV 1948/Sb

Vernehming des Gottleb BERGER am 1. Juli 1947 von 2 Uhr 30 bis 3 Uhr durch Mr. LARRY L. WOLFF auf Veranlassung von Mr. SCHESER, SS-Sektion. Stenographin: Bertha STUMPINER.

- 1. F. Geben Sie Thren vollen Vor-und Zunamen an .
 - A. Gottlob BERGAR.
- 2. F. Sind Sie derselbe Gottlob BERGER, der hier schon verschiedene Male verhoert worden ist ?
 - A. Ja.
- 3. F. Sind Sie aich bewast, dass Sie noch unter Bid stehen ?
 - A. Jan
- 4. F. Herr SERGER, ich moedhte mit Ibnen haute einen kleinen artikel besprechen, von des Sie Henntnis haben muessen. Ich gebe Ihnen dazu das
 Doc. NO- 2746 in Abschrift, wollen Sie es bitte einsal durchlesen(Doc.
 NO-2746 wird vorgelegt).
 - A. Ich stebe unter Rid und erklaere unter Rid, dass ich von diesem Schriftstueck, von dem Inhalt desselben wie kann ich mich moch schaerfor musdruccken- von irgendeinem Auftrag HIMELERS, amerikanische Kriegsgefungene
 deutscher Abstammung in einem Lager zu besinfluesen, nichts weiss. Der
 SD-Brigadefushrer FIOR, damals moch 35-Oberfushrer- war um diese Zeit
 Ecommunant des sir unmittelber unterstandenen Lagers Senheim im Alsass.
 In diesem Lager maren Proimilige fuer die Saffen-88 aus den germanischen
 Laendern einschlieselich Frankreich. Ar hat mir von diesem Auftrag
 bezw. von einer Kommundierung eines seiner Fuehrer mur Einerbeitung

RESTRICTED.

4. A. nichts gemoldet. Es ist auch ganz ungewoehnlich, dass man ein Lager dem ESHA usbergibt. - Mehr kann ich Ihnen nicht dazu sagen. Wenn Sie noch Fragen haben, will ich sie gerne beantworten.

(Anschliessend kurse Unterhaltung ohne Protokoll).

Interney v 3 10 42

Institut I. Zeitgeschlante

Michigen

ARCHIV

1948/56

file

Vernahmung des SS-Obergruppenführer Gottlob BERGER am 3. Oktober 1947 von 10,00 bis 11,00 durch Mr. Josef TANCOS requested by: SS-Division - Mr. PETERSES Stenographin: Basiel.

1.F. Wie ist Thr Hemo?

2.7. Sie befinden eich in Ihren Aussagen weiterhin unter Hid.

A. Jawohl.

- 3.F. Ich habe einige Fregen bezügl. der Organisation der 35-Hauptamtes. Ich habe hier eine Skizze, vielleicht sehen Sie sich diese einmal en.
 - A. (MERCER sieht die Skisse durch):

 DARBACH hette die Truppenbetreuung: ECESTEIE war nie Adjutant
 sondern Heeres mychologe.
- 4.F. Am 10.8.43 knumen Sie ime Cetminieterium?
 - A. Noin.

In Catainisterium war ich Verbindungsoffizier im Oktober 1943...

BERGER mit der Leitung des Führungsstabes Politik. Das hatte einen anderen Sinn. Das war nur formell.

Tenn es au einem Fromess kommt, werde ich des ofdentlich auseinundersetzen. -

Mit Propaganda hatten wir nichts zu tun .-

Statt"Ideologic"smss es "Leithefte" heissen. -

Pei mir war eine Zusammenarbeit mit dem Ostainisterium überhaupt micht. -

Schwings Dass gehörte Bild, Film, Schrifttum-

Plenung - das stand nur auf des Papier. Es ist bestisst

Bois out element tageresen. -

Die Germanische Erwichung und Leithefte waren eine Sache

für sich.

-2-

Die Verweltung war eine Sache für sich. Dazu gehörte auch diese Leitstelle Ost de au.

There war eine Eache da: Trappenbetreuung und Fürsorge, das wer ein Ant Mis sich.

Gerade die Phreorge für die germanischen Länder war eine besonders wichtige Sache.

Von einer Hauptabteilung "germanische Frauenarbeit" habe ich nicht gehört. Ich wüsste wirklich nicht, wer das gehabt hat. Dann war die Aussenstelle für germanische Freiwillige, das war unser Erholungsheis.

samtliche Freiwilligen, bevor sie ihren Eid geleistet haben, weren in Senheim: Franzosen, Wallomen, Plamen, Niederländer, Dänen, Norweger und wenig Schweizer. Sie waren , damit es nicht zu einer Schwierigkeit in irgendeiner Form kas, 4-6 wochen in Senheim, damit sie sich das überlegen konnten; denn alle diese Leute waren infolge ihrer verhältniemsseig geringen körperlichen Jusbildung gar nicht in der Lage, den Amforderungen Gemäge zu leisten.

5.F. Wie alt weren die Jungsten?

A. Exrcheolyticis swieshen dem 19. und 22. Lebensjahr.

Sinige sind resumt. Des war ihnen freigestellt. Sie beben
ihre Sachen hingelegt und waren am anderen Tag nicht mehr
da. Andere sind offiziell ausgetreten. Jedenfalls hatte ich
daeuren nicht mehr die Schwierigkeiten in der Truppe. Im
Anfang sagen sie, wenn sie zur Truppe kamen: Wir haben
une für 1/2 Jahr verpflichtet... andere: Wir haben une
für ein Jahr verpflichtet. Einige Sagten: Bei der Werbung
wurde gesagt, dass wir nicht sum Fronteinsetz hommen sollen
Das Hauptfürsorge- und Versorgungsamt gehörte zum Hasseund Siedlungshauptamt. Das war die amtliche Fürsorge; das
war dasselbe, was die Soldaten in Deutschland hatten, ganz
gleich, ob bei der Waffen-SS., bei der Farine, beim Heer,
oder bei der luftwaffe.

Das Hauptfüreorge- und Versorgungsamt 15ste sich im Jahre RESTRICTED 0.0023 1943 auf und wurde vom Reichserbeitsdienst übernommen. Bie zu diesem Zeitpunkt war es beis Rasse-und Siedlungshauptent. He war mir kurse Zeit unterstellt. Ich legte auf dieses rein formelle Act innormalb des deutschen Reiches ger keinen Werd. -

Hemptetelle "Fir "Vilkische Schutzerbeit" ist mir gar nicht bekannt. Das EConte in das Reichseischerheitshauptant , Amt VII, bineingehören, mit Prof. Dr. SIX. (Er imt bier). In diesen Hahmen paset es hinein. /

"Zwischenstaatliche Verbände und Einrichtungen" , Werner LORERE, das ist Reuptant "Volkedeutsche Mittelatelle". -Aut Nachrichtenverbindung THIELE - das war keine Angelegenhe der 33.

Amt Nachrichtenverbindung unter SS-Odergruppenführer.... (Der Name ist mir wieder entfallen) unterstand unmittelber dem Reichsführer.

Verbindungeant Gericht gab es gar nicht.

Jedes Hauptest hatte seinen eigenen Gerichtsoffizier, der dissiplinar dem Chef des Hauptsutes unterstand, in allen fachlichen Angeieungen aber dem EdeHauptant BS-Gericht. -Personalant: Das 88-Mauptent hatte nur eine Fersonalstelle. nor p bergoomlant der 23 war seit dem 1. 1. 40, dem ing der Neugliederung der 25 ein selbständiges Hauptest. Es wurde bis sum Jahre 1942 vonteneral der Waffen-SS CORRIDZ geführt, ab 1942 von General der Waffen-SS v. HERFP.

Ich hatte nur eine Zentralstelle, Gie Ertliche Pürsorge, Stabskompanie, Stabswache, Poststelle, das war dabei. Unter Autograppe D gehört noch hinein: Die Peldpostprüfstelle. Die habe ich mir selber unterstellt.

MJ-Streifendienst ? - Meint

Der Streifendienst war eine reine HJ-Angelegenheit. Er war bloss ein Teil der R.J. (Er wurde 1939 erst aufgestellt und sollte uns von im besonderen betreiut werden. Wir sollten gleichsam die Batenschaft für ihn übernehmen.

- 4 -

keit in allen Lagern zu sorgen. Bie sollten von der 58.

die Patenschaft haben. Wenn sie s.B. einen Pussball brauchte
new. kamen Sie zur 53. - Aus diesen Streifendienst herene
sollte der Machencha für die 38. kommen.

Sie existierten ger nicht bei mir. Ebenso existierte bei mir nicht der Postschutz. Der war
dem Reichspostminister Dr. ORSESORGE unterstellt. Ich hatte
die Pührung dieses Postschutzes in allen militärischen Dingen.

Der Streifendienst war aufgestellt, um für Ruhe und Sauber-

- 6.F. Erzählen Bie, wie Ens war.
- A. U Im Jahre 1920 bei den Gauernden politischen Unruhen und Streitigkeiten und den damit verbundenen Flünderungen and Fost und Wilsenbahnsster wurde durch den demaligen Beiche prioridentes FRIRT ein Fost- und Bahnschutz gegründet. Dieser bestand aus bewaffneter Beanten dieser betreffenden Gliederungen, oder Organisationen. Sie wurden nach 1933 umbewaff. net und verstürkt. Während der Bahnschutz der Deutschen Reichsbahn durch einen offiziellen Vertrag schon im Jahre 1936 in die Führung des Oberkommendos des Heeres überging, konnte der Postschutz seine Selbständigkeit halten. Im Jahr 1938 versuchte METORICH, den Fostschutz in seine Hände su bekommen, um eine bessere Oberwachung gewährleisten su kunnen. Reichepostminister Dr. OMERSONGE wehrte sich gegen die verschiedenen Verstüsse sowohl von HEYDRICH wie von DAIMEGE erfolgreich in persönlichen Vorträgen bei Adolf HITLER, der jedes Mal betonte, dass das Postgeheimnis unter allen Umständen gewährt bleiben müsse. Bach dem Uniform-Be-Sehl von 1940 ausste aber der Postschutz irgeindelnes bewaf neten Teil des deutschen Volkes angeschlossen sein und wurde auf Turoch Hilliam der Maifen-85 angeschlossen. Die Ausbildung for leute und die Organisation wurde dem General der Waffen-SS BERGER übertragen. Die Führung des Fostschutz als oberster Postschutzführer behielt Dr. OHNESCRGE.

Mir unterstand also die Ausbildung und die Organisation. Dieser Postschuts ist weniger als Postschutz als solcher aufgetreten.

Im Generalgemermement waren 4 Stellen in der Steleraark

Sonst let dieser Postschutz durch seine Front-Staffeln
"Deutsche Reichspost" - 6 Staffeln mit im insgesamt 8001000 Fahrzeugen - zum Abtransport von Verwundsten und
Kranken, vor allem im Osten und Südosten, eingesetzt worden.

- 7.7. To kunte man den Fostschutz in der Skizze einsetzen?
 - A. Man karm nichte Anderes sagen: Der Sonder-Führer des Postschutzes unterstand nicht HIMBLER, sondern OMFESONGE. Das war schriftlich festgelegt und von HITLER unterschrieben.
- 8.7. Kam men sagen: Postschutz im Bereich des 38-Hauptantes?
 - A. Das hatte mit meiner Person michte zu tun, wicht SS-Haufelaunt mit dem Bahnschutz hatte ich überhaupt nichte zu tun. Pronturlaubeheime hatten wir für die deutschen Freiwilligen, die keine Neimet mehr hatten; im Hildesheim wer ein Frontmetaubeheim zur die germanischen Freiwilligen, die keine
 Heimet mehr Tauten.

Des gehört nicht zur Truppenbetreuung. -Eine Finnische Verbindungsstelle hat es gegeben. Die Gerganischen Leitstellen waren nur da für die germanischen Lünder.

- 9.F. Wann ist die Ostatelle in das 35-Hauptamt eingegliedert worden. Das war eine Stelle, die LEIBDRANDT zu informatorischen Zwecken gegründet hat. Sie wurde 1944 aufgelöst.
 - A. Informatorische Dinge waren nicht Sache des 33-Sauptamtes.

 Es ist dannw wohl im Bahmen der allgemeinen Auflösung aufgelöst worden.

Das bann nur Reichssicherheitshauptant sein oder, wenn es mit Propaganda zu tun hatte, Propagandaministerium.

RESTRICTED

Eine Oststelle ist mir den Namen nach und der Tätigkeit nach unbekennt.

10.F. Wenn ich die verbesserte Skizze anfertigen lasse, würden . Sie die unterschreiben?

A. Ja. -

Hier wieder:

Fine freiwillige beimtstelle Ost hat es nicht gegeben. Die Frage Estland und Lettland war zugleich mit der Gesantregelung im germanischen Baum. Das war eine einzige gemeinesme Bache.

Due primostre r'les, was mit Ergünsung und Rekrutierung su tum hatto.

In Estland and Lettland war es so:

Zuerst war es nur freiwillig. Dann warde durch die lendeseigenen Behörden rekrutiert. Das war Ende 1945. Das hatte in Zetlend EKODIA, in lettland BANGERSKI. -

Die Brantzinspektor Wien habe ich mir wegen der schwierigen Dinge selbst unterstellt. Das rein "Handwerksmässige", also die Organisation, dazs s.B. die Erste zur rechten Zeit da waren usw., geschah durch das Ergänsungsamt.

Das hat mit der Amtagruppe D nichts su tun gehabt.
Der Austausch der Frate, die Zuweisung der Arste zu den einnelnen Ergänsungsstellen geschah von Ergänzungsamt aus bew . vom leitenden Arst aus.

- 11.P. Eann man eagen, dass die Leitstelle Get mit den Balten Elettland und Estland) zu tun hatte?
- . As Ja.
- 12.7. Und mis Weishmathenies?
 - A. Wir hatten Keine Freiwilligen aus Telesruthenien.

 Es kamen Freiwilige aus der Westukrezine und dann 2 mohausdanische Sivisionen aus Bosnien und der Herzegowina. —
 Die Erentzinspekton Wien war die Dienststelle für die

- 7 -

Ergansung aus den Balkenstaaten, in erster Linie Russbien und Ungarn. -

Die Totenkopfverbände hörten mit dem 31. 12. 39 auf zu bestehen.

Die Allgemeine 95 unterstand bis zum Schluss dem Führungshauptemt.

In der Waffen-85 wer es so: War die Waffen-85 an der Front eingesetzt, unterstand & sie jeweils in jeder Form einsatzmassig der Wehrmacht, gerichtsmässig dem Meichsführer SS. Die Berichte über den kinsatz gingen an das Führungshauptemt.

Das SS-Hauptant ergenste, rekrutierte und berief die Sänner mech den Flätmen ein. die das Führungsghauptant bestimmte.

Vom Tog der Ausbildung an bis zum Tag des Ausscheidens unter stand der Vaffen-SS-Mann dem Führungshauptant. Schied er aus, denn trat er in die Betreuung des SS-Hauptante zurück.

Ich hatte den mit den Leuten schon 2 in dem Augenblick nicht zu tun, wo sie mit dem Fuse in die Kaserne traten. Sährend der Zeit, in der sie bei der Truppe waren, hatte ich die Betreuung i Bild, Schrifttum, Leithelte.

Toh hatte den Sinfluse auf die Leibeserziehung. Die Dienstvorschriften, wie die Leute ausgebildet werden sollten, die
kamen von sir. Die Sportlehrer wurden bei mir ausgebildet.
Pur die Ausbildung selbst war das Führungshauptamt verantwortlich. Für die Art. der Ausbildung war ich verantwortlich
für das Wie das Führungsemt.

Die Umschulung von Kriegsverwundeten war meine Angelegenheit

- 13.F. Due let hier sind Skisse vom Ostministerium , Führungsetab Politik, also nach dem Umorganisation.
 - A. (DERGER sight die Skizze durch):

 So wie die Skizze hier ansgezeichnet ist, so hätte es
 kommen sollen. In dieser Form ist mie aber nie in Kraft
 getreten, weil ich nie Staatssekretär wurde.

RESTRICTED

LABS kenne ich s.B. ger nicht.

Wenn ich mich nicht sehr täusch, war LABS der Adjutant von et Staatsbekrouwr muleiter HEIER.

BICKEL: des malmut nicht.

In der Zeit, als ich Verbindungsführer war, da war dauernd der Kampf darum, wohin BICKEL gehört. Is ging der Streit darum: Gehört NICKEL in das Ostministerium, in den staatlichen Sektor, oder gehört NICKEL in den Arbeitebereich Osten der NSDAP, also in den parteilichen Sektor. Für den staatlichen Sektor war ROSENBERG als Reichsminister, für den parteilichen Sektor als Reichsminister, für den parteilichen Sektor als Reichsminister, suständig.
Oben war es klar, aber nicht unten.

Ich meinte bei der ersten Beoprechung, dass diese Frage zwischen ROSESBERG und dem Meichefugendführer geklärt werden müsse. Es blieb ungeklärt, weil ich das Amt nicht übernommen habe.

- 14.F. Ich habe mit agmann genprochen. Er hat mir ermählt, dass BICKEL nur in der Heichsjugendführung geführt wurde. Eit den Aktionen hatte die Heichsjugendführung nichts zu tun gemet.
 - A. Das ist mehr out möglich; wie es drüben war, weiss ich nicht.

 Senn'der Führungsstab Folitik in diesem Sinne entstanden

 wäre, wäre es so gewesen, also BRAUTICAM, KINKELIN, MERDE...

 SICKEL war unklar, ob Führungsstab Politik oder Arbeita
 bereich Osten der NSDAF.

NICKEL war ein sehr tüchtiger Kann, aber überaus selbständig und eigenmächtig. Esn wusste bei ihm nie , wie die Sache bei ihm war.

Er hat sich oft herausgeredet. Einmal segte er: Ich gehöre sum Führungsstab Folitik, dann: Ich gehöre zur Meichejugendführung, oder: Ich gehöre zum Arbeitabereich Osten der SSBAF. - da war es für ihn am weitesten...

ble Schwierigkeiten im Ostministerium eind Ihnen langsam bekennt geworden, vor allem die Dinge: KOCH - LOHSE -00029

ROSEND RG.

RESTRICTED

Es war eine Klärung nicht möglich, weil die einzelben Sachbearbeiter auszuweichen versuchten.

15.F. Stimmt es mit den Abteilungen?

BEEG unmittelbar unterstellt.

A. Ich weiss es nicht. Ich habs keine Abnung. Was zu mir gehört, wird von mir verteidigt. -Presses und Propaganda: ZIMMERRANN und CRASE wurden ROSEN-

Sonst hatte Presse und Propaganda - soviel ich weiss, Dr. LEINSBANDT vorgetregen.

Ich weise, dass jeden Tag ZIEMERMAUN zu Reichsleiter ROSEN-

- 16.F. Vor 1943 war diese Abteilung unter der Hauptabteilung Politik?
 - A. Eweifellos dann hätte ROSEBBERG nicht gesagt, dass er das hereusmähmne.
- 17.8. Wieviel Abteilungen hat as gegeben?
 - A. Das weise ich micht.

 Ich kann nur sagen, dass ich BRAUTIGAE, KINKELIE, SENDE und und vielleicht NICKEL gehabt hätte.

 He ist aber nicht geworden.
- 18.7. Stimmen diese Mamon?
 - A. WETZEL hatte die volksdeutschen Angelegenheiten. Von Rasse und Recht keine Spzur!

Br. MENDE hatte die Gesamt-Fürsorge für alle im Rahmen des Geutschen Heeres aus dem Osten kömpfenden Truppen; es waren mehrere Hunderttausende Hann, Kosaken und sonstige Stämme. Kulturfragen - das kann sein.

NICEPL hatte die Jugend, - Frauen: weiss ich nicht. Arbeitspolitik - weiss ich nicht.

Presse und Propaganda stimut und blieb auch so.

- 19.F. Wieviel Abteilungen kenn man einzeichnen?
 - A. die 4 waren bestimmt...

die 5. fraglich.

Wie es worher war, weise ich nicht . Wenn ich Staats-

00030

assurione

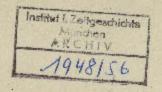
Staatssekretike geworden ware, hätte ich nur diese Gruppen übernommen.

- 20.F. Werum ist Br. LEINSHANDT aus dem Ostministerium ausgeschieden?
 - A. Es wares personliche Verhältnisse und personliche Dings, die damit in Eusemmenhang standen, sicher auch mit HEYDRICH (bestimmt hat HEYDRICH gegen LEIBBRANDT geschossen) - das ist sweifellos.

Sonst weiss ich nicht.

Ich habe mich vorher mit dem Ostfragen intermiv beschäftigt, hatte aber mit dem Ostministerium suerst in gar keiner Veise su tun.

Die Zusammenarbeit mit den Ostministerium kam erst dann, nac dem HIMMEN im Desember 1943 den estnischen und lettischen Divisionen den Friedensvertrag versprochen hat und die politische und nationale Selbständigkeit. Interroj v 9.10.42



Vernehmung des Gottlob BERGER, früher SS-Obergruppenführer, am 9. Oktober 1947 von 14,00 bis 14,45 Uhr durch Mr. Joseph TANCOS requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN. Stenographin: Billy Daniel.

- 1.F. Wie ist Ihr Name?
 - A. Gettlob BERGER.
- 2.F. Ich habe die Skizze mitgebracht. Vielleicht sehen Sie sich die einmel an.
 - A. Hier muss es statt Propaganda Schulung heissen. Die finnische Verbindungsstelle hat bis 30. 6. 1943 bestanden.

Frontstatien "Deutsche Reichspost", das kann so bleiben. -

Stammlager - Eriegsgefengenenwesen ausser Deutschland Operationsbereich ab 1. 10.44 ,
Ubergabe : Ab 23.10.44 (REISECEE).

Hier muss es wommenberg, nicht Wüssensung heissen. -Dieses Benheim hatte ich mir unmittelbar selbst unterstellt. Rit der Aufteilung war ich mir nicht klar. Ich habe es nach

bester Erinnerung angefertigt.

(BERGER unterschribt die Skizze).

3.F. Ich habe ferner die Erklärung über die Fostschutzangelegenhe mitgebracht. Lesen Sie sie bitte durch und unterschreiben Sie eie. Bie können Berichtigungen vornehmen, wenn es Ihnen notwendig erscheinen sollte.

(BERGER liest und unterschreibt die Erklärung).

- 4.F. Ich möchte fle jetzt vereidigen. Stehen Sie bitte auf und oprechen Sie den Rid nach:
 - " Ich schwäre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung der vollen Wehrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe".

- 2 -

(BERGER spricht den Bid nach).

- A. Ther die Fragen, des Ostministerium betreffend, habe ich vor etwa einem Jahre eine eidesstattliche Bralärung abgegeben, also über den ganze: Hergang. Es ist wirelich so gewesen. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die eine Veraflichtung nicht übernehmen wollen. Es mässen hier ausch Aussagen von Dennebage vorliegen, der wegen dieser Sache im Frühjahr dieses Jahres hier wer. Denn ist auch hier lange Zeit ein Führer des Fostschutzes gewesen.
- 5.F. Wer war das?
 - Die Männer des Postschutzes, die eingesetzt waren, waren für 1/2 Jahr abgestellt. Bir hatten ein Breuts-Bataillon in Berlin-monigmunsterhausen, wo die Leute eingesleidet und ausgekleidet aurden, wenn ich das so ausdrücken will. Die sind in Berlin zum größeten Teil von den Aussen überrannt worden. Im Süden war einer da... Der Ecomendeur, Obereturgbannführer der Bullen-bil. Gotthilf Männen, wurde vom Heer überstellt.

Ich bin in Berlin geblieben. Ich habe mit EISEBBOWER ein internationales Abkonnen geschlossen über des Internationale Rote Freuz. Wenn mein besonderer Gegner BORMANN des erfahrer hätte, ware das suviel gewesen.

In den Eriegsgefangenonlagern wure dasselbe Unglück gekommen wie in den Konsentrationslagern.

For das, was ich geten habe oder nicht geten habe, für das stehe ich in jeder Forn gerade.

- 6.7. Wes ist Ihmen bekannt bezüglich der 900 norwegischen Studenten, die in Torwegen verhaftet wurden und dann mech Suchenweld kamen?
 - A. Soviel können es nicht gewesen sein: die Hälfte , um 500 Eann herum.
- 7.F. Ersählen Sie mir die Sache, wie Sie ale wissen.

Soweit mir bekannt ist, waren im Marz 1944 einige grössere Aktionen baw. Drengungen en Elektrizitätswerken und an Eisenbahnlinien in Herwegen. Der Reichskommissar TERBOVEN verautete die Täter unter z der Studentenscheft. Meiner Ansicht mach war ihm diese Angelegenheit eine Masserst erwinschte, um hier die Linie QUIESLING,-wenn ich es so sagen will - su durchkreuzen, und durch einen Gewaltakt seine unbegrenzte Macht zu zeiger. Es wurden am Schluss des Semesters, soweit mir bekannt, um 500 norwegische Studenten verhaftet. Die Aktion geschah ohne Bekanntgabe an irgendeine Dienststelle. Es wurde hiervon auch HIMMLER überrascht, - Jedenfalls nach seinen mir gemachten Aussagen. Ich erhielt durch meine germanische Leitstelle von dieser Aktion Kenntnis, nachdez die Studenten bereits verbaftet und schon auf das Schiff gebracht waren. Soviel k wir bekannt ist, ist der erste Transport in Buchenwald einpassiert. Ich setzte mich sofort mit HIMMLER in Verbindung, machte auf die Unmöglichkeit einer derartigen Aktion sufmerksam und erbat, da ich über die Zahl micht is milde war und mit etwa 200 Studenten gerechnet habe, die norwegischen Studenten für mich mit dem Hinweis, dass ich sie in Menheim unterbringen würde. BIRMLER ging nach Vortrag bei HITLER darauf ein und ich übernahm nach Senheim soviel , als ich dort unterbringen konnte. Die genaue Zahl ist mir nicht bekannt. Wenn ich mich nicht täusche, waren es zwischen 220 und 280. Hierüber muss aber der Oberführer Dr. Jacobska genaue Angaben machen können.

8.F. Es waren 289, steht in dem Bericht.

Da Oberführer Jacobser damals keine besondere Aufgabe hatte, bestimmte ich ihn sur Betreugung dieser norwegischen Studenten umsomehr, als er als Hachfolger des Brigadeführers PICK als Kommandant für des gesamte Lager Senheim vorgesehen war. Die Studenten wurde sehr bald vom Internationalen Roten Breuz besucht, welches ungestört Zugang hatte. Sie waren nicht eingesperrt, also kein Draht, keintpersönliche Beeinfluseung. Da missen die Studenten selber dafür sprechen Ich bemühte wich, die Studienten in ihrem Studium nicht surückkommen zu lassen. Is wurden durch JACOBSER und durch mich eine Reihe von führenden Professoren der Universitäten Preiburg im Breisgau und Strassburg angestellt, die läufend Gastvorlesungen hielten. Binige Studenten studierten in Preiburg und Reidelberg, vor allem selche, die vor dem Abschluss ihrer Profungen standen. Ober die Zahl bin ich nicht mehr om Bilde. Die sweitzliche Betrasung der nerweigischen Studenten verlangte nicht unwesentliche Mittel, die ich teilweise aus den Beträgen und Ergebnissen meiner Leithefte, teilweise durch eine Bonderaktion von Reichsschatzmeister SCHWARZ erhielt. Rach Zurücknahme der Front hatten wir leider keinen Platz mehr, und ich ausste die Studenten an des Reichssicherheitshauptast zurückgeben.

- 9.F. Wissen Rie, was nachher wit ihnen passiert ist?
 - A. Sie wurden durch ein Kommendo abgeholt.
- 10. P. Sie kamen über den Rhein?
 - A. Ja. dann wurden sie abgeholt.
- 11. F. die wurden zum erbeitseinsats herengezogen.
 - A. Die sellten mum Arbeitseinestz berangezogen werden.
- 12.7. Hein, sie worden sum Arbeitseinsats herangezogen!
 - -30 lange sie in Senheim waren, gehörten sie mir. In den Angenbliek, wo Senheim in Flammen aufging, brachte ich sie einfach nicht mehr unter, weil ich keinen Platz mehr hatte. Ich wollte sie in den Schwarzwald verlegen, aber das lager fasstenur 50 Menschen. Ich habe nachher, nachdem Sie über den Rheim kamen, das war im November etwa nichts mehr demit zu tum gehobt. Von einem Herrn den Intermitionalen Roten Ereuzes bzw. von einem Herrn der Schutsmacht ist mir eine Amerkennung ausgesprochen worden.
 - 13.F. Rs ist Thnen spater schlecht gegangen.
 - A. das weiss ich nicht.

RESTRICTED

- 5 -

- 14.F. Sie sind in Buchenwald geblieben.
 - A. Das kann ich nicht genau sagen. In Buchenwald sind sie bei einem Bombenangriff gewesen.

 Ich habe das über die Schweizer gehört und habe mich an SIMMUSE gewandt, sie zurückzuschicken bzw. nach Schweder zu schicken. Ich habe mit Schweden verhandelt...
- 15.F. Was wollten Sie mit Threr Aktion bezwecken?
 - A. Das es Thnen nicht schlecht geben sollte. Ich hielt es für ein ameses prochenes Unrecht.
- 16.F. Ich kann nicht verstehen, dass man sie verhaftet und dann auf Universitäten schickt!
 - A. Das wusste weder HIMMLER und sicher nicht TERBOVEN: Sonst hätte er das schnell abgestellt. -Das ist die Geschichte, so wie ich sie weiss. -
- 17.F. Was ist Ihnen wegen der mohamedanischen Jugendorganisation BIRLIE bekennt. Wann wurde sie aufgestellt?
 - A. Von mir wurde sie nicht aufgezogen. Das ist das erste Mal,
 dass ich daven höre. Ich glaube auch nicht daran, ich halte
 das für ausgeschlossen.
 - 18.7. Wer war Dr. STRAUDE? War das Ihr personlicher Referent?
 - A. Nein, das war ein genz harwloser Mann. Er wer im Ostministerium. Er hat die persönlichen Wünsche von ACCEMBERG in Empfang genommen und hat sie überbracht.
- 1 9.P.STRAUBE hat einen Brief bezgl. der Aufstellung Gieser Jugend organisation bekommen.
 - 1. Das let gent ausgeschlossen! Das Ostministerium hat nichts mit dem Südesten zu tun gehabt.
- 20. F. Ich spreche jetzt von Osten.
 - 1. Nein, das muss ein Irrtum sein. Wir haben im Osten kein achamedanisches Problem gehabt.
- 21.F. Es handelte sich um Jugendliche von 6 bis 20 Jahren!
 - A. Wo sind im Osten Mohamedaner?
- 22.7. Let Thnen etwas von dieser Organisation bekannt?

A.Auf bestimmteste nicht: Es ist des erste Eal., dass ich, RESTRICTED ich davon hörke! Mohansdaner waren: Tartaren, Georgier, Ostturkestaner...

- 23.P. Batte NICKEL vielleicht etwas organisieren wollen?

 Dass er vielleicht einen Brief diesbezüglich geschrieben
 hat?
 - A. Ich weiss ger nicht, wo die Jugendlichen gewesen sein sollten!
- 24.F. Haben Sie von diesem Brief gehört?
 - A. Ich gebe Ihnen mein Wort, dass ich zum ersten Mal davon höre!
- 25.7. Habon Sie den Ausdruck BIRLIK gehört?
 - A. Gans bestimmt micht!

Auf bestimateste versichere ich das!

Hestimut hatte ich dann mit dem Gross-Mufti gesprochen. Ich hatte dem im dieser Sache eingeschaltet. Jugendsachen sind ja nicht Sachen von mir gewesen.

Ich kunn mir wirklich gar nicht denken... Es sind ja keine Mohamedaner dagewesen. Anfangs November 1943 bin ich zum letzten Mal im Ostministerium gewesen. Ende Oktober war ROSEMBERG bei HITLER. Als er zurückkam, war ich dort. Ich bin dann noch Smal dort gewesen in seinem Sonder-Zug, wenn ich besonders gerufen wurde.

1943 war ETRAUBE (oder: STRAUB) da - es kamen ja täglich Bachen, Wünsche von ECSENBERG oder MEIER... In dieser Zeit sind wir aber schon hart an der Grenze des heutigen Polens gewesen. Da waren wir ja nicht mehr in einem Bereich von Mohamedanern.



Eidesstattliche Erklärung:

Ich, Sottlob BERGER, früher SS-Obergruppenführer, schwöre, sage aus und erkläre:

- 1) Im Jahre 1920 bei den devernden politischen Unruhen und Streitigkeiten und den demit verbundenen Plünderungen auf Post- und Bisenbahnemter wurde durch den demaligen Reichspräsidenten EBERT ein Post- und Bahnschutz gegründet. Dieser bestand aus bewaffneten Beseten dieser betreffenden Gliederungen oder Organisationen. Sie wurden nach 1933 umbewaffnet und verstärkt. Während der Bahnschutz der Deutschen Reichsbahn durch einen offiziellen Vertrag schon im Sahre 1936 in die Führung des Oberkommendos des Heeres überging, konnte der Postschutz seine Selbständigkeit halten.
- 2) Im Jahre 1938 versuchte HEYDRICH, den Postschutz in seine Hände zu bekommen, um eine bessere Überwachung gewährleisten zu können. Der Reichspostminister Dr. OHNESORGE wehrte sich gegen die verschiedenen Vorstüsse von HEYDRICH und DALUEGE erfolgreich in persönlichen Vorträgen bei Adolf HITLER, der jedes Hal betonte, dass das Postgeheimnis unter allen Umständen gewahrt bleiben müsse.
- 3) Hach dem Uniformbefehl von 1940 musste aber der Fostschutz irgendeinem bewaffneten Teil des deutschen Volkes angeschlossen sein und wurde auf Wunsch HiTLERs der Waffen-SS angeschlossen.
- 4) Die Ausbildung der Leute und die Organisation wurde mir übertragen. Die Führung des Fostschutzes als oberster Postschutzführer behielt Dr. ORBESCRGE. Mir unterstand also die Ausbildung und die Organisation.
- 5) Dieser Postschutz ist weniger als Postschutz als solcher aufgetreten. Im Generalgouvernement waren 4 Stellen, in der Steler
 aark eine. Sonst ist dieser Postschutz durch seine Prontsteffeln "Deutsche Reichspost" 6 Staffeln mit je ingesamt
 300 1000 Fehrzeugen zum Abtransport von Verwundeten und

78-42712-50.

Eranken vor allem im Coten und Südosten eingesetzt worden.

Diese Aussagen habe ich frewillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, die ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Beiten dieser Brklärung sorgfaltig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Bid, dass alle die von ale in dieser eidesstattlichen Brklärung angegebenen Tatsachen mehn meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Murnberg, den 9. Oktober 1947.

(Unterschrift)
GOTTLOB BERGER

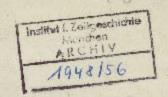
bues Buger

Before me, Joseph PANCOS, US. Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Gottlob BERGER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 9th of October 1947.

JOSEPH TANCOS

Interroj : 15.10.42

Interrogation Fr. 2151 a



75-42717-57

Vernshmung des Gottlob BERGER, SS-Chergruppenführer, am 15. Oktober 1947 von 10 - 11 Uhr durch Mr. Joseph TANGOS requested by: SS-Dividen - Mr. PETERSEN Stenegraphin: Rilly Daniel.

- 1.7. Wie ist Ihr Name?
 - A. Gottleb BERGER.
- 2.F. Ich habe hier eine eidesstattliche Erklärung bezüglich der norwegischen Studenten ausammengestellt, und swar se, wie Sie es mir erzühlt haben. Lesen Sie bitte die Erklärung durch und unterschreiben Sie sie bitte.

(BERGER liest die Erklärung).

A. Ich hobe die Studenten nicht dem Reichseicherheitshauptamt übergeben, sondern die Sbergabe wurde Jacobske durch
Elbellen berehten. Die Einzelheiten müssten Jacobske wiesen.Kinweisen Lochte ich noch darauf, dass die Betreuung in Senn
heim in engen Einvertehmen mit dem Internationalen Roten
Kreus durchgeführt wurde. -

Wenn ich mich nicht sehr täusehe, hat demals der Stabsführer SPARNARS den den ersten Transport in Buchenwald selbst übernommen und nach Sennheim gebracht.

(Bachdem BERGER Verbesserungen vorgenommen hat, unterschreibt er die Erklärung).

5.7. Ich möchte Sie jetst auf die Erklärung vereidigen:
Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:
"Ich schwöre bei Sott den Allmächtigen und Allweissenden,
dass diese Erklärung auf voller Wahrheit beruht, so wahr
mir Gott helfe."

(BERGER apricht dem Eid mach).

- 4.8. Erklüren "to tir nun: Welches waren ihre Aufgaben als Chef dem Eringsgefangenenwesens?
 - 1. Das liest sich überhaupt nicht sagen. Wie meinen Sie das? RESTRICTED 0.0040

- 5.7. Was für eine Verantwortung hatten Sie als Chef des Kriegsgefangenenwesens?
 - A. Ich hatte die Stammlager ausserhalb des Operationsbereiches.

 Die Stammlager innerhalb des Operationsbereiches unterstammen dem betreffenden Oberbefehlshaber.
- 6.8. Wie war es mit den Stemmlagern im Ausland, z.B. in Frankreich und Morwegen?
 - A. Da gab es, soviel ich weise, keine.
- 7.8. Was für Lager gab es da?
 - A. Das ware Operationsbereich gewesen die unterstanden mir gar nicht.

Sagen wir, in Norwegen ware ein Lager gewesen. Das wäre zweifelles dem Oberbefehlahaber des dortigen Operations-FALKENHORST gebietes, das war Generaloberst von Falkenhorst, unter-standen.

- 8.7. Eann man sagen, dass der Chef des Kriegsgefangenenwesens nur mit den Kriegsgefangenen auf deutschen Roden zu tun gehabt hat?
 - A. Tas können Sie so nicht sagen:

Ersprünglich war der Chef des Kriegsgefungenenwesens der Ennn, dem omriliche Kriegsgefungenenlager überhaupt unterstellt waren. Dann hat sich im Laufe des Erieges herausgestellt, dass das nicht ganz richtig ist.

tie luftwaffe hette ibre lager; die Earine hatte ihre lager, die jeweils dem betreffenden Oberbefehlshaber unterstellt waren. Dann waren noch die Durchgangslager da. Eastliche Kriegsgefangene, wenn sie gerade gefangen genommen worden waren, kamen suerst in die Durchgangslager. Diese Durchgangslager unterstanden grundsätzlich den Armeen und Heeresgruppen. Erst wenn die Kriegsgefangenen von den Durchgangslagern freigegeben wurden, kamen sie in die Stammlager. Vom 23. Oktober 1944 ab - jetzt kommt es auf meine Person an - unterstanden mir die Stammlager im Seich, in Deutschland, soweit es nicht Operationsgebiet war. Mehmen wir folgenden Fall an:

In Limburg am Shein ist ein grosses Kriegsgefangenenlager. Dieses Eriegsgefangenenleger unterstand meinem Vorgänger, also General REINECKE, bis zur Invasion. Nachden die Invasion erfelgreich war und das Operationsgebiet nun auch als Operationsgebiet deutscher Boden war, wurde dieses Kriegsgefangenenlager Limburg der Heeresgruppe West unterstellt. Im Limmurheinischen Gebiet waren einige leger und im rechtsrheimischen Gebiet einige, die der Reeresgruppe West unterstellt weren.

- 9.F. In Jahre 194 5 war Norwegen kein Operationsgebist.
 - A. Doch, im Gegenteil: das surde gerade erneut Operationsgebiet.
 - 10.7. Canz Horwegen?
 - et. Ganz Norwegen war schon Operationsgebiet, nachdem die Nordarmee auf der Eismeerstrasse den Rückzug von Petsamo (?)
 nach Morwegen machte. In diesem Augenblick, wo RERDULIC
 Horwegen betrat, wurde en Operationsgebiet. Alles, was zum
 Triegsgefangenenwesen gehörte, war dem Oberbefehlshaber
 unterstellt.
 - 11.F. Sie haben in der Skizze angegeben: Kriegsgefongenenwesen , persönlich: ab 1.10.44 bis 23.10.44.
 - Der Berehl wer von 1. 10. 44. Offiziell wurde es mir am 23. 10. 1946 Bergeben, bis zum Schluss.

REINECKE hat as air as 23. 10. 1944 officiell übergeben.

REINECKE ist as 1. 10. susgeschieden, aber eine solche

Sache lässt sich nicht von ä heute auf morgen übergeben.

Ich habe aus diesem Grunde den ganzen Stab übernossen.

Rur den Leiter dieses Stabes, Oberst MEURER, habe ich sie hereingeholt, von dem ich wusste, dass er mir keine schrägen Touren machte.

Sie dürfen übermeugt sein: Wenn ein anderer Angst, - ich freue mich auf den Prosess. Hach den langen Monaten der Haft möchte ich alles klar legen , - abgesehen davon,

00042

RESTRICTED

m 4 m

dass Zehntausende von SS-Männern auf diese Entscheidung warten...

Wenn es Sie interessiert: Es ist jetzt das dritte Hel, dass des aufgerollt wird.

Das erste Nel 1945 vor Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes und der Fresse. Bei dieser Sache wurde sir von einem Vertreter des Isternationalen Roten Kreuzes eine besondere Amerkenmung ausgesprochen.

Das zweite Mal begann die Untercuchung im Januar dieses Jahr Da anscheimend die Akten nicht alle da sind, zöchte ich Thnen blass guns kurs das erklären:

His 1. 10. 1944 war das Kriegegefangenensesen im grossen und genzen in einer Hand. We unterstand des AWA. (Allgemeinen Wehrmachteamt) unter General HEINEGEN. Die Kriegsgefangenen selbet waren getrennt nach ihren Waffengattungen: Harine, Instwaffe, Heer. Für die betreffenden Kriegegefangenenlager waren entsprechende Offiziere da. REINEGEN selbet hatte eines Stab unter General WESTHOSF. Dieser Stab hatte 2 grosse Abteilungen, grob gesagt:

Abtoilung A: Die Bager, die Stammlager, die Betreuung und allee , was demit zusammenbängt,

Abteilung B: Des internationale Rechtswesen, elle internationalen Fragen in Besug auf die Kriegegefangenen waren mit dem Auswärtigen Ant und dem Internationalen Roten Kreus nach den Genfer Bestimmungen zw erledigen. An 1. biw. 23.

10. 44 bekan ich nur die Abteilung A (Staumleger), während die Abteilung B (internationale Fragen) noch bei WESTHOFF blieben. Es wur dies entgegen den Zusagen, die mir HITAER am 19.9. gemacht hatte. Er wollte mir das gesante Kriegsgefangenenwesen übergeben.

Bis sum November hatte ich mit internationalen Fragen offiziell nichte zu tun, sondern das lief so: Schutzmacht -Auswertiges Amt - Auswertiges Amt - WESTHOFF. Bachden WEST-HOFF nicht mehr in Berlin war, sondern in Torgan, wenn ich

mich nicht täusche, und durch Tiefflieger, Bomben usw. die Regelmussigkeit des Verkehrs aufhörte, hebe ich die Verbindung mit dem Internationalen Roten Ereuz von mir aus aufgenommen. Das war nicht korrekt, aber es dauerte mir zu lage. Vom Dezember an kam es zu einer persönlichen Verbindunge zwischen dem R Internationalen Boten Breuz und mir unter Ausschaltung von WESTHOFF und dem Auswärtigen Amt. Me wird sich im Presess herausstellen, wie sich das ausgewirkt hat. Zum Schluss, im März/April wurde das Auswärtige Amt überhaupt nicht mehr befragt, sondern der Weg ging unmittelbar über mich. So ist zu dem Abkonnen mit EISENHOWER . Verbindungsmann der Schutsmacht: Legationsrat Dr. KONIG, gekommen. (luf dem Funkwege).

- 12.F. Im Jahre 1945 , vielleicht auch schon früher, bestand noch die Organisation TODT. Diese Organisation TODT hatte Eriogegefengee.
 - Ja , die Organisation hat bis zum Schluss bestanden. A.
- Sie hatte von Stanmlager Eriegsgefangene. 15.F.
 - a. Von mir nicht.

Daruber musste REINEUNE Auskunft geben künnen. Zu meiner Zeit sind keine Kriegegefangenen an die Organisation TODY . abgegeben worden, also ab Oktober 1944. Wenn es früher war, sind sie sicher auf einen Sonderbefehl von HITLER abgegeben worden.

- 14.2. Wissen Sie, dass sie abgegeben worden sind?
 - 4. Nein. Ich wusete auch nicht, wo sie eingesetzt
- 15. P. Ms ist komisch, dass his das nicht wissen!
 - A. Wenn can einen solchen Laden von-heute-euf-mergen übernicht, ist es genz ausgeschlessen, dass man von heute auf morgen alles uperatelab...
- 16.7. Dann sind Blu spitter darauf gekommen?.
 - A. Das erfahre ich erst beute, dass da Kriegegefangene als Arbeiter eingesetzt waren.

Dass TODY Arbeiter-Bataillone batte, ist mir neu. Ich glaube nicht einmal, dass das der Chef meines Stabes weiss.

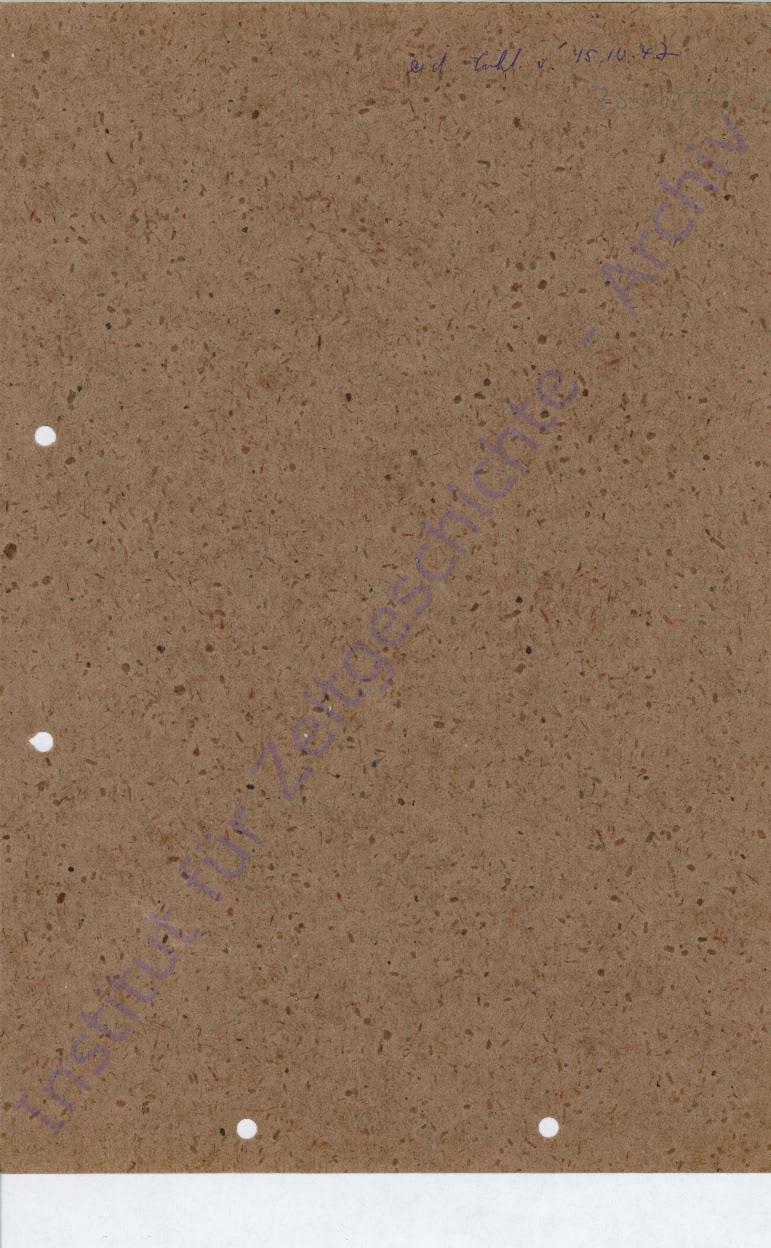
00044

... 6 ...

Glauben Sie, dass die Arbeiter-Bataillone noch nach dem Oktober 1944 dagemezen mind?

17. P. Ja.

A. Das halte ich für ausgeschlossen. Dass sie früher beim Westwallbau waren, das könnte sein. Dass sie nach Oktober 1944 da waren, das halte ich für ausgeschlossen.



Bideestattliche Erklärung:



Ich, Gottlob BERGER, früher 35-Chergruppenführer, schwöre, vage aus und erkläre:

- 1) Im Marz 1944 wurden einige grössere Aktionen bzw.

 Sprengungen an Elektrizitätswerken und Eisenbahnlinien
 in Borwegen Gurchgeführt. Der Reichskommissar FERBOVEN
 vermutete die Fäter unter der Studentenschaft.
- 2) Am Schluss des Semesters, soweit mir bekannt, wurden ungeführ 500 norwegische Studenten verhaftet. Die Aktion geschah ohne Bekanntgabe an irgendeine Dienststelle. Es wurde hiervon auch HINNLER überrascht, jedenfalls nach seinen mir gemachten Aussagen.
- 3) Ich erhielt durch meine Germanische Leitstelle von dieser Aktion Kenntnis, nachdem die Studenten bereits verhaftet und schon auf das Schiff gebracht waren. Ber erste Transport war bereits in Buchenwald eingetroffen.
- 4) Ich setzte mich sofort mit BIMBLER in Verbindung und erbat, da ich über die Zahl nicht im Bilde war und mit etwa 200 Studenten gerechnet habe, diese norwegischen Studenten für mich mit dem Minweis, dass ich sie in Senheim unter-bringen wurde.
- 5) Ich übert im nach Senheim soviel, wie ich dort unterbringen konnte. Die genaus Zahl ist mir nicht bekannt. Ich schätze, es waren zwischen 220 und 280.
- 6) Da Oberführer Jacobsen damals keine besondere Aufgabe hatte, bestimmte ich ihn zur Betreuung dieser norwegischen Studenten.
- 7) Die zusätzliche Betreuung der norwegischen Studenten verlangte nicht unwesentliche Mittel, die ich teilweise aus den Beträgen und Ergebnissen meiner Leithefte und teilweise durch eine Sonderaktion von Beichsschatzmeister

SCHWARZ erhielt.

- Plats mehr, und ich übergeb die Studenten an das Reichssicherheitshauptamt. M. M. Myrybu.
 - 9) Es ist mir bekannt, dass die Studenten über den Rhein kemen, wo sie zum ärbeitseinsatz herangezogen werden sollten. In dem Augenblick, wo die Studenten Senheim verliessen, habe ich mit ihnen nicht mehr zu tun gehabt.

Wersprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Brohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenammen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegenseneichnet und erkläre hierait unter Bid, dass alle die von
mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach Kollen besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nurnberg, den Oktober 1947.

(Unterschrift)
GOTTLOB BERGER

Before me, Joseph Tabcos, US.Civilian, AGO. identification, numbers 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for Mar Orines appeared Settleb BERGER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and ewere that the same was true on the.... day of October 1947.

(signed)

Interney v. 29.10.42:

Institut f. Zeitgeschichte
Alünchen
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des SE-Obergruppenführer Gottlob BERGER am 29. Oktober 1947 von 14,00 bis 15,00 Uhr durch Mr. Joseph TANCOS requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN Stenegraphin: Lilly Daniel.

- 1.F. Wie ist Ihr Name?
 - A. Gottlob BERGER.
- 2.P. Sie befinden sich weiterhin unter Bid.
 - A. Ja selbstverständlich.
- 3.P. Waren die Höheren SS- und Polizeiführer dem Reichskommissar gleichgestellt?
 - A. Nein.

Die Höheren SS- und Polizeiführer waren in den besetzten Gebieten sowohl im Osten wie im Westen den Reichskommissaren klar unterstellt. Es ist sicher, dess sie auch unmittelbar Befehle von HINHLER bekamen. Eine klare Unterstelltung bedingt, dass der Vorgesetzte alle Befehle auch über den nächsten Vorgesetzten laufen lässt, d.h. ordnungsgemäss wäre es gewesen, wenn HIMBLER simtliche Der hie on die Büheren 88- und Polizeiführer über die Reichskommissare hätte laufen laesen. Das ware der korrekteste Wag gewesen. Das war aber nicht der Fall oder nur zum Teil der Fall. Ich habe mit den Höheren 85- und Folizeiführern wenig oder gar nichts zu tun gehabt. Im Osten überhaupt nichts. In den Wiederlanden war es anders. Wenn ein Reichskommissar von einem Befehl gehört hat, den Himmlan erteilt hat und der ihm nicht genehm war, dann hatte der Reichskommisser den sehr raschen Beschwerdeweg über BORMANN oder über Adolf HITLER zur Abstellung dieses Befehls.

Der Gesamtosten hatte 3 Gebiete:

Erhstens die Ukraine : Reichskommissar KOCH;

Höherer SS- und Polizeif Chrer: Zuerst JECKELN, denn FRUTZMARN. Hier habe ich erlebt, dass es öfter zu Schwierigkeiten zwischer PRUTZMANN, dam JECKELN.

dem Höheren 35- und Polizeiführer und KOCH kam und KOCH in allen Fällen eich durchgesetzt hat.

Der zweiter Höhere SS- und Polizeiführer war Russland Mitte,
und war wer das von dem BACH-ZELEBSKI. Er hatte an und für
sich keinen Reichskommissar, nur einen Generalkommissar, dem er
rangmässig und stellungsmässig sich mindestens gleich, wenn
nicht überlegen fühlte.-Hier war die Stellung ganz klar: Der
Reichsführer SS HIMMLER befahl unmittelbar hinein.
Dann : Ostland mit dem Höheren SS- und Polizeiführer zuerst

LONSE war keiner von den starken Reichskommissaren. Er war sehr oft weg. JECKELM wer ein sehr energischer Hann. Hier hat JECKELM bestimmt auf eigene Faust regiert, insmbesondere, wenn LOHSE nicht da war. Die Höheren 58- und Polizeiführer haben aber an größeren Dingen wichts unternommen, von denen die Reichskommissare nicht benachrichtigt oder im Bilde waren.

- 4.F. Im Süden war ein Höchster 58- und Polizeiführer?
 - A. Das meinte ich damit. Das war zuerst PRUTZMANN.

 Ganz Südrussland und der Kauskasus war unter KOCH.

 Es waren 3 Gebiete. Men hat den "Höchsten" genommen, weil einer es nicht mehr geschafft hat. Das war aufgeteilt: 1. in die Krim, da war ein Höherer SS- und Polizeiführer......(an den Namen erinnere ich mich nicht), dann war einer in Dnepropetrowsk.

 No die anderen waren, weiss ich nicht .

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und der Befehlshaber der Ordnungspolizei waren in einem ganz klaren Verhältnis dem Höheren SS- und Polizeiführer unterstellt. Es konntem das Reichssicherheitshauptamt Befehle an die Dienststelle nicht durchgeben, ohne sie über den Höheren SS- und Polizeiführer laufen zu lassen.

- 5.F. Wir haben ein sokusent über das Frojekt Indien. Da haben Sie einmal etwas unterschrieben.
 - A. Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich ein bisschen lache.

- 3 -

5.7. Ich mochte, dass sie mir das erzählen.

Es war, doe Jahr kann ich nicht sagen

7.F. 1941.

- A. He were such baild geveren sein, da tauchte ein "Irojakt" auf, mit dem Flugzen. Deute nach Indien zu bringen, die eich dort auskannten. Ich bin nicht genau über diese Sache orientiert.

 Das muss an das auswärtige Amt herangetragen worden sein und über das auswärtige Amt gelaufen sein. Hier wollte eich HIMMIER einschalten, und zwar mit den Himaleja- und Tibetforscher Dr. SIHMPER. Sei es nun, dass Dr. SCHEPPER sich selbst um dieses Romando bemüht hat, ich weiss nur, dass HIMMIER mir aufgetragen hat, nachsufragen, entweder beim ORV. oder beim auswärtigen amt das weiss ich nicht mehr genau. CANARIS... KEPPLER hat diese Sache wohl gemacht... WEISSICHER habe ich nicht angerufen, das weiss ich. Ich habe entweder den Botschafter oder den Staateschreter angerufen. Die teilten mir mit, dass man das Projekt fallen gelassen hat. ADROLS HITLER hat das als einen Irreinn abgelehnt.
- 8.F. Weshalb ist men im Jahre 1943 in Estland ouf die Einziehung zur Weifen-IS Phaygaganger?
 - A. Es war je in Dethind und lettland dasselbe. Wir hatten eine estnische und 2 lettische Divisionen. Die estnische bzw. lettische Besierung beantragte die Wiedereinführung des Wehrgesetztes, um auf diese Art und Weise auf die bis dahin bestehenden Freiwilligen-Organizationen einen grösseren Einfluss zu haben.
 Zweitens: um einen Priedensvertrag, einen Staatsvertrag mit Deutschland zu bekommen.

Das waren die beiden Grunde.

- 9.F. Das waren die Gründe der lettischen Behörden, welche waren die der deutschen?
 - A. Ich als Chef des 83-Hauptantes konnte mich nur freuen
- 10.F. Sie müssen gedrängt haben!
 - A. Daskam might von uns, weil die Zivilverwaltung eigentlich dagegen war. RESTRICTED 0.0050

RESTRICTED

- 4 -
- 11.F. Welchen Armeen wurden sie zugeteilt?
 - A. Sie kämpften nur im Osten. In erster Linie im Lande selber, suletzt in der Kurlandarmee.
- 12.F. Wenn das so gewesen ware, wie Sie erzählen...
 - A. Auf das Bestimmtestel
- 13.F. ... dann möchte ich annehmen, dass die lettischen und estnischen Behörden das auf freiwilliger Basis bevorzugt hätten.
 - A. An dem Nachersatz hat es noch nicht gefehlt. Auf freiwilliger Grundlage haben wir soviel Leute bekommen, als wir brauchten. Die landeseigenen Behörden standen auf dem Standpunkt: Wenn das eigene Land vom Bolschewismus freigekämpft werden soll, ist das eine Sache des ganzen Landes, und dass alle dazu müssen! Die Leute hatten den Bolschewismus schon ein Jahr genossen. Sie wussten, worum es ging. Dass man den letzten Mann auf Grund des Wehrgesetzes zwingt, auch wenn er nicht so genz freiwillig dafür ist, ist eine Sache, die wehl jeded Land tut.
- 14.P. Warum gerade für die Waffen-SS? Warum/nicht ein lettisches Heer zusammengestellt?
 - A. Es wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.
- 15.F. Warum zur Waffen-SS.?
 - A. Des waren SS-Divisionen , im Anfang mit deutschem Rahmenpersonal. Wie die Leute hineingewachsen sind, kamen auch
 ihre Führer hinein. Wir hatten unter den Esten und Letten
 Leute mit dem Eichenlaub und Ritterkreus. Die ganse Ersatzinspektion mechte Rangkeski in Lettland und SKODLA ind Estland.
- 16. F.Wes war der estnische Selbstschutz?
 - A. Das kannt ich nicht dagen.
 - 17.P. Haben Sie den Ausdruck gehört?
 - A. Gehört zwar, aber ich kann nicht sagen, ich habe nichts damit zu tun gehabt.
 - 18.F. Wem unterstand der Selbstschutz?
 - A. Das kann ich nicht sagen. Wenn ich zu der Sache noch etwas sagen soll:

Das wer der Hauptgrund meiner Arbeitke im Ostministerium 1942, warum ich also da hinüberging als Verbindungsführer. Weihnachten 1942 hat HIMMLER is einer Ansprache an die lettische Division an der Front und an die Landesregierung am an das Offizierkorps in Reval gehalten. Da hat er gesagt, dass er dafür sorgen würde, dass alles wieder zurückgegeben werden würde, was seinerzeit beim Einmarach der Bussen beschlagnahmt worden were. (Da wurde alles beschlagnahmt, Grundbücher zurückzer verbrannt usw.) . Es würde der Grundbesitz wieder singeführt werden, die sogenannten deutschen Zwangsverwalter, die da waren , das sollte aufhören und alles zurückgegeben werden. Das sollte in einem ordentlichen Staatsvertrag festgelegt werden.

Im übrigen möchte ich Ihnen sagen: Wir haben weder in Estland noch in Lettland Schwierigkeiten gehabt. Es hat nicht
Fahnenflüchtige gegeben, jedenfalls nicht in einem Masse, dass
es aufgefallen wäre. Wenn man diese Gebiete kennt, wird man ve
stehen, dass das möglich gewesen wäre bei den geringen Polizei
kräften, die zur Verfügung standen.

- 19.7. Die Balten haben zweimal schlechte Erfahrungen gemacht:
 - A. Nicht mit der Waffen-SS! Mit der Verwaltung ja. Ich trage bitter daran. Entweder hat man einen vertröstet oder , wie in der Ukraine, ausgelacht. Nicht die Truppe hat den Krieg im Osten verloren, sondern die Reichskommissare.
- 20.F. Sie waren Inspekteur für ideologische Erziehung gleich mit der Ubernahme des SS-Hauptamtes?
 - gab es ein Amt, das die Leithefte herauszgab, das war das Hauptamt III, ein Amt in meinem Hauptamt. Der Titel "Inspekteur wurde erst im Juli 1944 geschaffen. Das wurde 55-Brigade führer Fkd. Er wurde am 1. 7. 1944 Inspekteur. Das hatte folgende Bedeutung: Ich gab meine Leithefte heraus, sie wurden an die Truppe geschickt oder an die, die sich dafür

- 6 -

interessierten. Das ver kein gwang. Ich selbat habe nicht das Becht gehabt, die Waffenschulen und Ensernen zu besuchen. Benn ich gie besuchen hastte wollen, hestte ich erst bei JUETINER oder Fuchrungsbeuptent fragen mussen. Des kounte ich m it Ebryrusnden nicht vereinbaren. Alle Mille hat augefragt, warum ich das nicht tus, ich sagte: Ich febre hin, wenn es mir passt, ich frage nicht ...

Im Jahre 1944 hat er num von mich aus vorgeschlagen, einen Inspekteur einzusstann, der Vorgesetater in der gementen weltenschaulichen Ermiebung war und das freis Verfusgungsrecht hatte ...

- 21. Fr. Meser F.E. ser Inspekteur ?
 - A. Jo, er surde as 1.7.1944 sum Inspektour ernennt. Ar unterstand als Inspektenr mir und den Fuehrungshauptent.
- 22. Fr. Hat es vorber einen gegeben ?
 - A. Weines Wissens micht, sonst hootte ich das sein mussen.
- 23. Fr. Was war der Unterschied swischen den De-Leitheften und den DE-Bandblasttern ?
 - . A. Oder ist das desselbe ?
 - 5. Handblactter ? Des kenn ich Ihnen nicht seigen. Meine beithefte eind in einem bestimmten Format jeden gunat erschienen. Sie erschienen in deutscher, norwegischer, niederlachdischer, filmischer und daemischer Ausgabe.
- 24. Fr. for des igner discelbe insgabe ?
 - A. Wein. We gob einen Redsktionsstab fuer jedes einzelne Land. Die haben die Leiteng/
 hefte von sich susgegeben. Sie konnten aus unseren Baterial herausnehmen, was
 sie herausnehmen wollten. In nebrigen waren sie in der Gestaltung des Loitheftes
 frei.

Es wurde also micht unser Leitheft einfach webersetat.

- 25. Fr. Bekamen die Leithefte die gligemeine 88 und die Waffen 88 ?
 - A. Urpprunglich waren sie fuer die Allgemeine-SS gedacht. ynn Schluss kamen sie i fuer elle gleich beraus.
- 26. Fr. Mann men sagen, dass die Polizeiverbaende dieselben Leithefts bekanen ?
 - A. Des weren dieselben Leithefte.
 - gs var eo : Keiner wurde geswungen als zu lesen; soviel Papier heette ich gar nicht gehabt. Auf 20 bis 30 Mann wurden 2 beithefte en die Einheiten der Maffen-8g und en die Ersetzeinheiten geschickt. Wenn sie dazu mehr haben wollten, forderten sie sie en.

- 27. Fr. Die Allgemeine-85 batte ein underes lateresse als die Saffen-86 ?
 - A. Senn Sie sich die Leithefte von 1937 und 1938 ensehen und dann die geithefte von 1941, wo ich den gaden endgweltig in der gand hatte, so werden gie den gewaltigen Unterschied an den Inhelt dieser Hefte feststellen. Es ist diese gache schon einmel im Hauptprotess zur Sprache gekommen. Dannels legen die Leithefte auf. Schode, dass gie nicht da zind.
- 28. Fr. Dieses Buch "Sicherung Europes", wurde des im Reimen des 85-Reuptemtes universités herausgegebei.
 - A. Koennen Sie mir das geben ?
- 29. Fr. Das 1st von Ihnen verceffentlicht sorden.
 - A. Ist das ein Hoft oder ein Buch ?
- 30. Fr. Ein Buch.
 - A. Eine geschichtliche Abhendlung ?
- 31. Fr. pen inhalt kann ich Ihnen nicht segen, ich habe es nur durchgeblauttert. -Haben Sie denn noviele Buscher veroeffentlicht ?
 - gegeben, die Siedlungsgeschichte, in grossen zuegen die genze europseische Geschichte in verstaendlicher Form und Sprache mit dem nostigen Kertenketerial. Dann heben dir in einem besonderen Masse unsere Weihmentshefte berausgegeben. Die heben im genzen Volk ungeheuren Anklang gefunden. Die äuch bis
 su einer halben Willion gedruckt worden.
- 32. Fr. Euren Sie jemals Mitglied des Reichstages ?
 - A. Ich sollte in den Reichstag kommen. Das var 1943 oder 1944, in der Zeit, als Püül eusschied. Es gab eine Bestimmung, dess einer, der im Aufsichterat var oder Direktor von grossen Unternehmen var, nicht in den Beichstag kommen sollte. Da sollte ich den Bitn bekommen und habe auch einem pregabogen ausgefüstlt und bekam denn auch einige Momete hindurch die RE 450.-- oder RE 500.-- Beichstagsdissten. Die flossen in meine Adjutanturkapse. Dus hoete dann auf. Der Reichstag ist nicht mehr einberufen worden. Die Bache ist nicht geklärt worden. Die Beichstagsfahrkarte hatte ich nicht.
- 33. Fr. Wie kommte man sie bezahlen, wenn Sie micht offiziell ernannt wurden ? -Heben Sie die offizielle Ernenmung bekommen ?
 - A. Nein.

- 8 -

- 34.F. Sie haben für 5 Monate bezahlt bekommen?
 - A. Das weiss ich nicht genau, für einige Monate. Wir haben uns sehr gefreut, dass wir aushelfen konnten, wenn jemand in Not war. Das Geld wurde von Adjutanten verwaltet, die Bücher führ te ein Oberscharführer. Es war in der Zeit, wo man, jedenfalls ich, die schwersten Bedenken über den Ausbruch des Erieges hatte, und da habe ich wich um solche Dinge überhaup nicht mehr gekümmert.
- 35.P. Haben Sie an irgendwelchen Sitzungen teilgenommen?
 - A. Ich habe weder an einer Reichstagssitzung noch an einer Sitzung, die offiziell oder inoffiziell mit Reichstagszugelegenheiten zusammenhing. Ich wurde auch nie dazu eingeladen
 - 36.7. War die Dienststelle des Kriegsgefangenenwesens in Oslo unter Ihnen?
 - A. Nein. Oslo war Operationsgebiet. Es unterstand dem zuständig gen Uberbefoldsweber.
- 37.F. Da war eine Dignstatelle des Eriegsgefangenenwesens!
 - A. Die muss dann dem Oberbefehlshaber unterstanden haben. Frage Sie Oberst MEUNER, meinen Chef des Stabes. Es het eine Sonde abmachung getroffen, weil das OKW. besonderen Wert darauf ge legt hat, dass die Kriegsgefangenenwlagerim Operationsgebiet dem Oberbefehlshaber unterstehen sollen.



- 1 -



Interrogation # 2131 c

Vernehmung des Gottlob BERGER, BD-Gbergruppenfmenrer em 30.10.1947, von 14.00 bis 15.00 gbr durch Pr.: Joseph TANCOS Beq mested by: 58-Division: Mr. PETERSER Stenographing Depict

1. Fr. Haben Sie sich die Fragen usberlegt ?

A. Jawohl.

leh muss su dem verhoer von gestern stess usbor des Kriegogofangenenwesen nichtregen:

Ich habe air die Sache usberlagt, und senn ich mich mehr teenscha, ist segen der Kriegegefangenen in Norwegen Rude Oktober duer gufang Evvenber eine ASA Verhandlung gewesen, und seer dahingenend, dass das 880 besw. Okt derauf bestanden hat, ders die Kriegegefangenen-lager in Norwegen entsprechend der Regelung im mesten, de Norwegen Operationsgebiet sei, unter den Oberbefahl der dertigen Armee komme. Ob die Buterstellung unsittelbar nach den vernandlungen kun oder zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgewacht war, kann ich nicht mehr augen. Ich glaube, mich be stimmt entsinnen zu koennen, dass nach der Bebergabe, biso 20.10., noch einzel eine Verhandlung war, inchesondere wurde desals betont, dass sie alle gleiche Regelung wie im mesten verlangen. Enn also der Chaf des States von ARMIULIC gesagt hat, dass die Kriegugefangenen-lager ihnen micht unterstanden haetten, dann taeuscht er sich bestimmt.

- 2. Fr. Do war eine Lienstatelle des Kriegegefunganenkegeremesses in Colo selbst?
 - A. Dr muss eine gewosen sein.
- 3. Fr. Wem unterstand sie ?
 - A. Sie unterstand bis au dieser Webergabe mir, sie unterstand nach dieser Forderung bis sum Schluss dem Oberbefehlehaber.
- 4. Fr. bis wash unterstand diese Diesetatelle Junen ?
 - Leh wurde om 5. oder 8. goverber zum medten sel in Berlin verschuetet. Ich ser dann 16 Tage von meiner Dienstatelle fort. Ich kann den jeitpunkt nicht geman engen.

- 2 .

Ich hebe dazele zu SRUMER gosagt: Wenn das so weiter geht bieibt von Chef des Kriegogefangenensesens upberheupt nichts nehr unbrig. Die Griegogefangenen-Leger im westen waren weg, Oslo wer weg, und ich nahm en, dass auch führ wentpreussen und posen dieselbe Regelung konnen waarde, da blieb es jedoch so. Norwegen wer doch Siviladministration ?

A. Des ist ein ausgespronnener Schwindel, wenn der neute einer segt i Im Baltikus und in der Ekraine - des mer doch auch ausgesprochenes Operationsgebiet de wer doch auch eine Zivilverschtung bis zum Schluss. Moresgen seider wer nach
dem Auschaug der deutschen Armeen aus Fibnland ausgesprochen Operationsgebiet,
in den Augenblick so Mandull dem Oberbefehl dort austalie von Gemeratoberat
von Falksmüchet medernahm, wer es das gans bestieut, wenn er nicht sohon vorher se gewesen int. Moresgen wer doch der Anugengspenkt foer U-Boote und sweitens fuer die Luitweffe, fuer die gansah Stoerungeunternehmen der Luftweffe
auf der Manner-Strasse nach Spitsbergen, Stoerung des Verkehrs der Transporte
die von Amerika mach Mussland kamen, nach Murpania

Bun on Inven Fragent

5. Pr.

Das schulungsest unterstend ursprusaglich dem Rosse- und Siedlungsbauptent, und swar bis sum Sonner 1939. Der Chef dieses Sonniungsentes war danala SS-Oberfuebrer Dr. Callia. Das gebulungeest shatte verellen pingen sit seinen Leitheften gans erhebliche Scholerigkeiten, de sie in ihrer webersplisten Form aller neuen dedanken von der 55, insbesondere von der V.T. (verfasjungstruppo) abgoleant surden. HEISSE-EIER ale Chof des alten SS-Sauptantes huante den Verfall das Antes micht aufhalten. Die Loitbafte von geptenber bie Rovenber 1939 verfielen derart der oeffentlichen grétik in der 55, dess Seusende corescheschickt surden. Derauf het alkalika dieses gebelungsamt eich unmittelbar unterstellt, und suar bis April 1940. Von dieses Teitpunkt en ver es bis pum Soulues des Krieges in seinem Hamptont. Joh habe das Aut neu dufgebaut. Die weitherigen witerbeiter wurden entlessen oder mehten ihren prontdienst. Die meisten neu hereingerufenen Miterbeiter waren, durch Hotelenstverordnung veroflicator, vorner micht angehoorige der Allgeseinen-55, in mebrigen coren sher but den giberbeitern der Leithefte Leute aus allen greisen der Bevoolkerung. Die Entworfe zu den Leitheften mussten mismide unmittelber vor pruckleguig vorgalegt verden. Ir hat izzer conr viel berigiere korrigiert, and die

- 3 -

Leithefte weren eine Sache deuernder Sorge. Das Leitheft ersonien jeden Monet einnel. Es wer das Schulungsmittel der SS. Der Stoff var so eingeteilt dace fuer jede woche ein neuer Gedanke bens. ein neues Thema vergetragen wer den konnte.

Me gerbenischen Leitheite unterstanden pr. Jacobbid. Letzterer hette faer jeder Lend ein-en Rietnen Riterbeiterstab, der das fuer eie besonders Geeignete herzussuchte. Die gerospiechen Leitheite der giederlande und Finndern wurden von 1942 en selbstaendig. An periodischen Schwiungsschriften
erschienen weiter: " Der Aufbruch ", im Henst einsel, in erster binie allgemein politisch gehalten. Grunngedanke : Europasischer Stantenbund. Dann
erschienen Auszuege aus den Schwiungebriefen der ASDAP und den Schriftenmeterial, dass den Partei-Rechern der ESDAP von der Parteikonslei zonatlich zur Verfuegung gestellt murde. Die Ausschl trei Bishläß unmittelbar mi
den Rauptsturmfushrer ECERIG.

Zinzelig erschien mit der Firmenbeselchnung: Zeichefushrer 35, 95-Asuptust ein Propogendehaft mit der Titel vier gatermensch". Die Entstehung ist kur Folgende: Adolf HITLER verlangte ein Propaganashaft mit viel Mildern und wenig Text, dass des deutsche Volk gegen den kommunistischen gedanken imn-mod machen sollts. Dad Reichspropagenderinisterium, danit besuftragt, legte avel Enteworfe vor, die aber von Adulf Hillie abgelehnt wurden. Rereaf usbornahn Blakuts diesen buftreg. Des Bildmeteriel staante susschlies lich was dem Propagendeministerium bess. von der Promberichterstattern. Des gent ous des bildermanneis ess um Schluss der Heften hervor. Bit der Dercherbeitung und Auserbeitung wurde Meuptsturefuebrer KOARIG besuftragt (Er par im Schulungsest eingebeut und wer sehr oft en der pront). Ich tru selbst diese Vorlage vierzel vor und sie savde jedeemel obgeleint. Daweuf bestellte Himlen Houptsturmfushrer KOENIG su sich fuer 14 Tege nach dem Hegevoldheim, etwa 6 mm von seiner Foldkommendostelle entfernt. Dort wurd day Heft fertiggestellt and won Edolf Million genebulgt. Die sehr unschoen geite des Heftes mit SCOCKVELT, STALIN und CHERCHILL kem auf Antrag von 1 COEDERLE herein, unter Hinseis und Vorlege von enteprechenden Veroeffentlichungen ueber idolf HITLEM in den betreffenden Laendern, Sowohl ich wir vorellen Dingen auch SIBBESTEOF erhoben Einspruch gegen diese Seite ohne Erfolg. Ich fuchrte das aus, weil much zeitungsmachrichten hierueber in · A ·

dem Propess gegen Pohi gesprechen surde. Wechden das Heft geneheigt war, bekes KothiG den unsittelbaren Anftrag, mit dem gordland-Verleg dem raschen lruck su beverketelligen.

Beiter erschienen "Geroenische Gemeinschaft", seel Befte. Aufleget Je atsu
25 bis 30 Yausend. Reibmachtshefte 1942, 1943, 1944. Auflege 1944: 360 Fausend.
Denn "Sieg der Waffen", "Dieg des Kindes", "Feldpostbriefe" gersanischer preiwilliger", 1 und 2, 2 Beendonen. Denn "Soldat und Stonkoschn", "Friedrich der
Groeve in Briefen", denn Schulbuscher eller Art von Rechtschreibsbeft bis zur
Logerithmen-Tefel fuer die Unteroffiziers-Verbildungsschulen und die Raffen
Schulen der SS. Buscher unber Sollessen, S-otorenkunde, Naturbunde, Chemie,
Feldgeologie use. Denn fuer die Feiergesteltung: Softe mit praktischen Anseisungen fuer Rochseiten, Totanfelern, Jul- und Sommendfelern.
Als Samuskript, bei des Aptritt meines Anten bereits im Sate stehend, von mir

nicht ein Emuckreif erschiet, darum mur auf hefohl mindism'e mit etem 500 Exemploren ein Manushript gebeim an die Spratzeinheiten abgegeben, wei Hefter Wher meg der MSDaff und i "Das ist die Ch".

5. Fr. Was heiset " gehein sbgegeben " ?

A. Sie durften micht deffentlich verwendet serden und nicht fuer dem Unterrient.

Re veren nicht durch-dechte Sechen derin. ,

Sin Machdruck von Romanne - Localnelo Cala - 1920 erechiemen in den Verlag

COLDEREN, Leipzig/Sien, und PLOCAINGIS CALA- und sein Erbe-, in einem Stuttgarter Verlag erschienen. Von und füer undere Truppenbotredung gedruckt. Romann
geschlobtlicher Art: "Heihrich der Brate", "Net Keenig Malfiellä der Vierte",

FRUMDENBRG, "Der Benerrscher der Welt" (ein Mohen Steufen-Roman), "Engel

Miltensberger", Roman aus dem Bauernkring, "Des Reiche Hofweun" (bie Reseichmung
der K.u.M. Militeorgrense im Sussanfolge.

Ingefregen und geschichtliche Spesialfragen behandelten, von SS-Ausptant vorceffentlicht nach Befoersortung durch die austaendige Universitaat und vorallen
Tingen der poholen und den sort mingenetzten Diffisieren als material veberwiesen.

Dean Art der genelung: Vor 1939 seren füer die Allgemeine 25 und die weffentragende SS besondere Schulungsreferenten eingemetet, die bei der Allgemeinen-E ehrenomtlich, bei der gelfen-33 hauptmatlich-teetig waren. . 5 .

borch Auswarcher wards diese Binrichtung abgeschafft und joder Einheitsfushrer musate die Schulung fuer seine Truppe selbat meternehmen und over hierfuer selbst veranteertlich. Die es in der Allgebeinen-25 gehandhabt wurde kana ich nicht segen, de die Allgeseine-50 menh 1940 dem Fachrungehauptent unterstand. Nach 1939 verschwanden bel der Trappe, wie sehen gesagt, diese emalungareferenten. Jame bivision bekum sinen engenaanten Meforeston VI, ebonen alle Ersatzeinheiten. Diese hattem micht die Aufgabe der Schulung, sondern die Aufgebe der gesenten Truppenbetreuung, else Beschaffung und Verteilung der Leithefte, die Beschaffung der Buecher und des gesonten Buschereivesens bis our Verteilung der zusdetalichen Herketenderveren. (eie-understenden-der-Treppe) Liese Referenten VI unterstanden persoonlich und in Ibros sonstigen Dienst des austeendigen Truppenhousendeur. Ihre geriebte weber ihre Taetigkeit kamen en das SE-Mauptopt usber das Pushvungsbauptemt sowohl von den Frantseinheiten wie von den Divisionen. Ihre Anforderungen richteten sie unmittelber on den Af-Meuptont. Diese Seferenten VI worden in Johr sweisel sussanengerefen sur geweinessen Berichterstatung, Vorellen Dingen aber auch war Entgegepachee von Vorschloegen. Am 1.7.1944 errichtete der Helchsfeebrer as ein Imspektorat fusr veltenschauliehe Sysiehung und Beauftragte mit demselbas den Sg-prigadefacurer, Generalsejor der Saffen-SS FICK, verber Konsandear in Cambrin, der sowell dem Ell-Houptont vie dem Fuenrungshauptent unterstellt war, doch bounte dieses Inspektoret infolge des vehärens reschen gbleufes der freignisse nicht mehr sur Auswirkung kommen. Die anderen Mauptsester batten ihre eigene Schulung. Das Bauptant Gränungspolized hette einen bezonderen gebulungsappara unter einen Gbergebulrat mit regelmeessigen Tagungen. Die Ordmungspelisei hielt am ihren seltameehaulicher Lebran (?) fest. Von Januar 1941 ab beregen sie wasere Leithefte, such Dueober. Sie hatten ihre eigene Truppenbetreuung. Hie es mit der Betreuung der Fronteinheiten der Ordmangspolisel war, kann ich micht sagen. Das Hauptant Dicharheitopolizai hatta eine digene Schule und eine eigene gehulung. Masbilli ishate ou seinem Lebseiten die SS-Leithefte als Traktestehen und darum fuer seine Hassner micht geeignet ob. Es wurden 5.000 Leithefte monetlich dem Asicheicherheitshauptest geliefert und von dert auch berehlt, eie wurden ebet our tellveise verteilt. Ende 1943 besbehte sich der neue Caef des Antes I'

Standartenfoenrer Dr. EBBLIMING, einen Anschluss om des Heuptont zu bekommen,

does konntes sir ihm infolge Mangels an Messehen nicht belfen. Die Machaeun-

- 6 -

benaften in den KR.sbetten keine Sonnlung. Es befonden eich dort nur sehr venig Bezieher von Leitheften. Die Vorgsengufdieser Wechsenschaften, die Totenkopf-Verbaande, batten bis zum Johre 1939 eine eigene Sonnlung, die sich SS-Obergroppenfochrer ELOKN unterstellt bette. -

Des ist ein geberblick eeber die gense Seche. -

Denn ueber die grandides der Leithefte ueberhoupt:

Dis sum Jahre 1939 weren die Leithefte in orster Linie des Sprachrohr der oft sehr wilden und ungekleerten Gestaken Blomard Wolter DAKES und sollton spine beideu, wenn ich so segen will, Standart-Serke: "Soundel aus Blut und Boden" ond " Brueratum als Lebensquell der mordinenen Rasse (7) m popular unter das Volk bringen. Ober den Erfolg habe ich zu Anfang berichtet. 1957 beken Himmen von Himme denskuttragset einen neuen Schulungsauftrag. Sher diesen sprach er sim ersten Malon Reichebauernteg in Goder in einer genau feetgelegten und von Adolf MDTAER genehmigten und korrigierten Rede: "Die 35 als entibolschewistische Kampforganisation". Die Sedanken und die Vorbereitung hieren kamen in den Jehren 1938, 1939 . dann apater in stärkeren Rasse son Durchbruch. In übrigen waren die Grundthemen jeder Schulung, jedes Unterrichts und der Leithefte: Heiligkeit des Eigentums, Treue, Mannesmut, Kameradachert, Sauberkeit der The, Einderliebe, restloser Lineatz für des Volk.

- 7.F. Ich keke will Innen hier ein paer Bücher nennen. Vielleicht orinnern Sie sieh, ob sie im Sahmen des SS-Hauptentes hersusgegeben worden **nd. - 1943: "Yolk und Rasse"?
 - A. Due ist ein Hoft. Das ist an der Universität Gras entstanden und dort als eine Gemeinschaftsarbeit herausgegeben von Studenten und Dozenten.
 - 8.F. Haben Sie das veröffentlibht?
 - A. Das wurde nach den von dem Reichaführer 65 gegebenen Sestimmut gen herausgegeben.
 - 9.F. "Die Ausless" und "Deutsche Agrarpolitik"?
 - A. "Doutsche Agrarpolitik " ganz bestinmt nicht. "Die Auslese" ist nicht von mir.

m 7 m

- 10. P. "Berrschaft Carch Hunger"?
 - 4. Ficht von mir.
- 11.F. "Deutschlands europäische Sendung"?
 - t. Des weies ich nicht, das könnte im Anhen des Europagedenkens von uns sein.

"Die Ausleve" kommt wohl vom Fropagandagat.

- 12. F. Dann "SS-Informationsdienst"?
 - A. Das words von KUNIG herausgegeben.
- 13.F. Was ist der Unterschied swischen den Schulungsant und dem Sh-Informationsdienst?
 - A. Der SS-Informationedienst brachte Sachrichten, die von den Progpagande-Sinisterium herausgegeben wurden, in gelben, grünen, braunen, blauen Blättern, die eine besondere Bedeutung je nach der Wichtigkeit hatten. S.B. in der Weise, dass braum? die Reichsminister bekamen usw. Der SS-Informationendienst brachte viele Sachrichten aus den gegnerischen wurdenk und wurde 1964 verboten.
- 14. F. Wer hat on verbeten?
 - A. HIMMINE.
- 15.7. In welchem Monat?
 - A. Das weise ich nicht. Ins muss im Frühjahr gewesen sein...
- 16.7. Hat es das Schulungeast gemacht?
 - A. Ja. dan hat Milit genecht.
- 17.F. (Er.T. seigt BERGERS sin Dokument). Beichsschatzmeister
 - A. Ich hatte von HIMMER den Auftrag, mich am/SCHWARZ zu venden und ihm Sieses Buch vorzulegen und ihn zu fragen, ob er von der Partei aus zur kostenlosen Verteilung der Hefte bereit mei. -

PAHERNIAMP wer der Arstides Reichsführers SS. bei des man sich immer wieder melden musste...

- 18.7. SCHWARZ sagte: Pür jede Pamilie.
 - A. Richtig! Soviel Papier haben wir nicht gehabt.

 Rebmen wir un, die Sache würde mir im Prozess vorgeworden.

 Das, was in "Internahmenschen " steht, ist mur ein schwacher Abklutuch von des, was ich in Pommern erlebt habe.

00062

- 10 -
- 28.F. Hranhlen Sie die Sache!
 - A. Das habe ich Ihnen schon in einem anderen Zusammenhang erzählt:

 Us kam einmal die Judenfrage zur Sprache, da habe ich Ihnen die

 Usche mit solffingens erzählt.
- 29. P. Aber micht them the Emigration!
 - A. Des hing desit sususeen. SCHELLERBERG hat dem Präsidenten
 BUST in der Schweiz sugesagt, dass er 5000 Eltere deutsche
 Juden ihm in die Schweiz gübe . SCHELLERBERG war demals Abwehr
 mann. He muse im Juli 1944 gewesen sein. Le könngte auch im
 Hei gewesen sein. Das weiss ich nicht mehr. SCHELLERBERG hat
 HIMMINE Vortrag gehalten, und HIMMINE het die Sache genehmigt.
 Da Man eines Tages SCHELLERBERG eu mir in heller Aufregung und
 ersählte mir, dass aus die ser Zusage an MUSI nichts geworden
 sei und dess er nun als lügner dastehe, als Mann, dem man nicht
 vertrauen könnem. Er sagte: HIMMINE sei einverstanden gewesen .
 es sei eine Schweinerei! Bier hörte ich devon überhaupt erst.
 Guntellemberg sagte damals, dass diese Leute in die Schweiz
 Hönnen, aber gegen Demblung einer bestimmten Susme.
- 30.F. Hat er Ihnen govegt, dass dieses Geld für die Pamilienunterablitung der Velfen-80-Leute verwendet wurde?
 - A. Hein, da come ach Ibzen Brief und Siegel! Des weren andere Rassen! Des ist in einem ordentlichen Steatevertrag festgelegt worder.

Im September 1942 bin ich in Sivil dort gewesen und habe dort perskünlich mit dem demeligen ungerischen Finanzminister verhandelt. (Ich kann nur sagen, was ich von SCHELLESBERG weis bandelte es sich um eine Summe von 2 Miklionen Fengö. Dei den nachfolgenden Verträgen war in Humänien wie in Ungern die Frage der Unterstützung geklärt: Austausch gegen Wirtschaf güter. Das war ein richtiggehender Staatsvertrag. Diese Sache ist ja eine wilde Angelegenheit, Herr Doktori

31.F. Fer war BECERR?

A. Dor ist ju hiert

32.F. Was für eine Funktion hatte er?

m 8 m

und da sind micht nur Leute da, die das selber mitgemacht haben, de sind auch neutrale Leugen. Der Konsul von Danzig s.B. . Was die Leute berichtet haben: Fürchterlich! Er kam melber mit Frau und Tochter hinein und wurde behandelt wie alle metern auch.

- 19.9. Eann ann cagain, dass BIMBLER Three mit der Übernehme des BS-Hauptautes die Verentwortung für die Ideologische Welt-Braiebung ansebenung übertrug?
 - A. Nein, ich hatte die Erziehung nicht. Ich hatte die Verantwortung für die Leithefte. Ich konnte auch weiter nichts machen; wenn der Reichsführer den bruck verboten hat, konnte ich micht micht wehren.
- 20.F. Sie wegten gestern, daze die Folizeiverbände dieselben Hefte wie die Waffen-US bekommen heben. Vom Jehre 1941 an het das Hauptant Ordnungspolizei bei uns Leithefte besogen. Wisviel, kann ich Ihnen nicht esgen. Geneu dieselben wie für die Waffen-SS.
- 21.F. Auch die anderen Verbände?
 - A. Haupteut Ordnungepolisei, in beschränktem Masse, die Waffen-63, - somet miemand. Und dann war es im freien Handel su kaufen.
- 22. P. was Til . Alos Bunktion hatten Sie in der Slovekei?
 - 4. Ich war demonster General in der Slovakei: Vom 31.8. 22,00 Uhr bis 19.9. 1914. Des war während des slovakischen Bilitäraufotandes.
- 23.F. Haben Sie während dieser Zeit eineml HIMMLER besucht oder kurz nachber?
 - A. Ja, natürlioh. Toh murde am 19.9. ins Führerhauptquartier befohlen. Ich musate Berichte eratatten. Der Aufstand war für uns eine überaus ernste Angelegenheit, und bei dieser Gelegenheit wurde mir gesagt, dass ich abgelöst würde und die Aufstellung des Dautschen Volksaturms zu übernehmen hatte, und dann wurde noch gesagt, dass ich das gesante Kriegsgefangenenwegen zu übernehmen hatte.

24.7. War de nicht eine Revolte der Juden ausgebrochen?

- 9 -

- A. Neis, nein! Das hat mit Juden nichte zu tun gehabt. Das war ein reiner MiltiMraufetand.
- 25.P.Die Juden eind dam nach Auschwitz gekommen.

A.Das war micht zu meiner Beit!

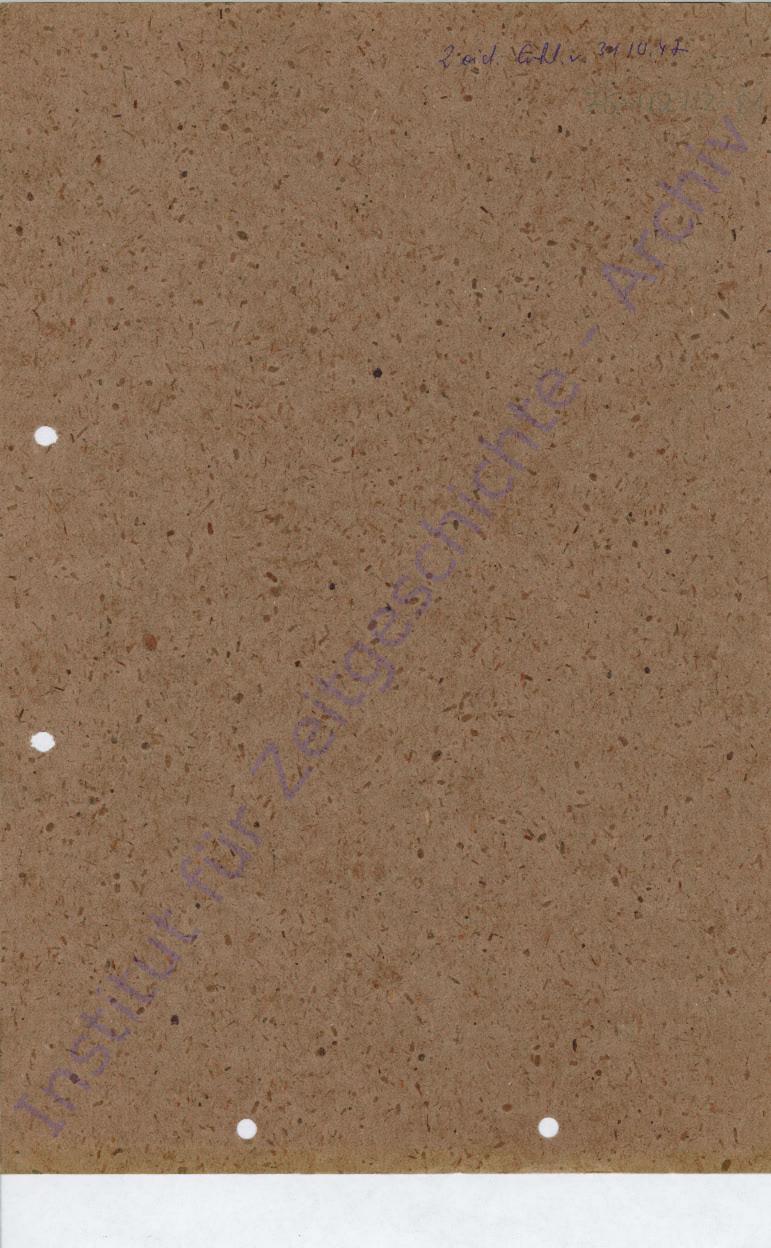
26.P. Wahrend dieser Seit var ein Aufstand Gorti

A.Aber nicht unter den Juden.

Dami noch sa einem Funkt wegen der Pinanzierung der Familien-Männer(Erastskommanden) Unterstützung der Angehörigen der Vaffen-Si- in den bisderlandenzu.

Die Mittel-worden menatlich über des Beichswirtschafteninisterium angefordert und von der Beichobank zur Verfügung gestellt. Die Verbandlungen imming mit den betreifenden Ländern, in den Riederlanden mit dem Reichekonmissar, baw. dem Chef der niederländischen Bank Rour Van Toursday geschahen durch das Reichswirtschiftsministerium. Vir hetten dasis michte su tum. Die Verteilung der Unter statzung geschih über die Volkegruppen. Bir belbst hatten eigen eigenen Apparet für diese Enche nicht. Die Werprüfung geschah durch den Reicherechnungshof an Ort und Stelle (die Ublichen Pinanskozzissionen). Es war such so in Bussmien. In Bussmien wurde dern weiter-gegen Ende 1943, als die deutsche Hark infolge-Macharucks nicht mehr viel galt, in zwei Fällen Goldreserven des Reichseussenminieters eingesetst. Ther die Höhe und die Verteilung bin ich micht im Bilde, weil die unzittelbar zwischen dem Reichseussenminister und dem Volksgruppenführer erfolgte. Die Oberprüfung der vertellten Fittel erfolgte durch den deutschen desandten von EILLIEGER.

- 27.F. Wie war on wit folgender Angelogenhrit: Juden in Ungarn, die in die Schweis eropalist. wollten, erhielten die Eplaubnis dazu nach Zahlung einer bestätzten Sunne, - diesen Sold ist für die Families unterstätzung der 28. verwerdt worden.
 - A.Des ist Suche des Esicheführers 35! Da aussen Sie SCHORRES fragen und BECHER.



m 11 m

- A. Ir war vom Führungels uptant. Einzelnes kann ich Ihnen nicht sagen.
- 33.F. Wie ist sein Vorname?
 - A. Das weiss ich nicht.
 Bie müssen das mit SCHELDENBERG und BECHER regeln.

 Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, dass die Unterstützung für die Waffen-SS nicht von diesem Geld kam!

Interrogation Nr. 2131 D



Vernehmung des GOTTLOB BERGER, früher SS-Obergruppehführer, am 1. Bovember 1947 von 14,30 bis 15,15 Uhr durch Er. Joseph Tancos requested by: SS-Division - Er. PETERSEN Stenographin: Daniel.

1.F. Ich möchte Sie auf die abgegebenen Erklärungen vereidigen.
Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:
"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir am 31. Oktober 1947 und 1. November 1947 abgegebenen 5 eidesetattlichen Erklärungen auf voller Wahrheit berühen, so wehr mir Gott helfe."

(BERGER spricht den Eid nach).

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

Ich, Cottleb BERGER, schwoere, sage sus und srelaeres

i. Das Schulungsant unterstand uraprusnglich des Sasze- und Ciedlungshauptest und zwer bis zum Sommer 1939. Der West diese Bemulungsnates war denals 88-Oberfuebrer Dr. CARALA. Der Schulungsant hatte vor allen Dingen mit zeinen Leitheften gans erhebliche Schwierigkeiten, da sie in ihrer weberspitsten Form aller neuen Sedanken vom der Sä, inchesondere von der Verfuegungstruppe abgelehnt wurden. ENISSESTER als Chef des alten SS-Nauptantes konnte den Verfeil des Autes bieht aufbelten.

- 2. Die Leithefte von September Die November 1939 verfielen derart der oeffentlichen Kritik in der 55, dess tausense zuronekseschickt wurden. Derauf hat HIMMER dieses Scholungsent sich unsittelbar unterstellt und zwer die april 1940.
- Sauptent. Ich habe der All neue aufgebaut. Die eeitherigen Miterbeiter wurden entlassen oder machten ihren Frontdienzt.

 Von dienem Meitpunkt en wurden die Satwuerfe zu den beitbeften
 Himsten unsittelber vorgelegt. Er hatte immer sehr viol Herrigiert und die Leithefte weren eine Sache dauernder Worge.

 Des Leitheft erschien jeden monat einsal. Es war das Schulungsmittel der SS.
- 4. Die gemenischen Leithefte unterstanden Dr. JACOBSER, der auch im BB-Hauptant wer. Letzterer bette füer jedes Land einen Eleinen Hitorbeiterstab.
- segment Four Aufbruch? im Honet eineml, in erster Linie allgemein-politiach gehalten. Grundgedanker europeeischer Stautenbund,
 denn erschienen Auszuege aus den Schulungsbrießen der BEDAP und
 den Bemriftenmaterial, das den Ferteiredmere der BEDAP und
 parteikensiel sonatlich zur Verfuegung gestellt wurde.

- 6. Einsel erschion ein Propagandsheft mit dem Titel Wer Untermense Die Entsjebung ist burz folgender Adelf Eltzie verlangte ein Propagandeheft mit viel Bildern und senig Text, des des joutsche Volk gegen den kommunistischen Gedanken immun machen seilte.

 Das Beichepropagandeministerium demit besuftragt lagte Z Entworfe vor, die aber von Adelf Eltzien abgelehnt nursen. Darenf webernahm BIMELER diesen auftrag. Des Bildmaterial stemmt massehlieselich mus dem Propagandeministerium bzw. von Propagande feitenst und ausgroeitung der Perichterstattern. Eit der Durcharbeitung und ausgroeitung wir der Berichterstattern.
- Hau tetureführer Kösic im SS-Hauptamt beaut treet night dueuth Aier durft of him land.

 7. Weiter veröffentlichten wir "Germanische Gemeinschaft", 2

 Hefte, Auflage: Je 25000 30000, dann Weihnachtsbefte,

 weiterhin "Sieg der Waffen", "Sieg des Kindes", "Feldpost
 briefe germanischer Freiwilliger", "Soldat und Steatemann",

 "Friedrich der Grosse in Briefen", "Sicherung Europas",

 win Heft " Volk und Hauste", das von der Universität Gradu

 bearbeitet wurde, "Deutschlands europäische Sendung" sowie
 - 8. Als Manuakript sel dem Antritt meines Antes bereits im Sats stehend, von mir nicht sie druckreif erschtet, derum nur auf Marchi Himmiere mit etwa 500 Exempleren als Manuakript geheim an die Ersatzeinheiten abgegeben, 2 Hefte; "Der Weg der MSDAP und 1"Das ist die SB."
 - 9. He wurden weiterhin von 58-Mauptant eine Reihe von Romanen veröffentlicht.
 - ic. Art der Schulung: Vor 1939 waren für die allgemeine SS und die waffentragende SS besondere Schulreforenten eingesetzt, die bei der allgemeinen SS. ehrenautlich, bei der maffen-SS beuptautlich tätig waren. Hach 1939 verschwunden bei der Tru diese Schulreferenten. Jede Division bekam einen sogenannten Referenten VI. ebensc elle Ersatzeinheiten. Diese hatten die Aufgabe der gesunten Truppenbetreuung, also Schaffung und Verteilung der Leithefte, Beschaffung der Bücher usw.

Thre Berichte über ihre Tatigkeit kamen an das SS-Hauptamt über des Führungshauptamt. Ihre Anforderungen richteten sie unmittelbar an das SS-Hauptamt.

- 11. Am 1. 7. 1944 errichtete der Reichsführer SS. eine Inspektorat für weltanschauliche Erniehung im SS-Hauptamt und beauftragte mit demselben den SS-Brigadeführer Generalmejor der Waffen-SS FIOR, vorher Romandeur in Sennheim.
- 12. Des Hauptent Crimun spolisei hatte einen besonderen Schulungsapparat.unter einem Oberschulrat. Vom Jahre 1941 ab bezogen sie unsere Leithefte, auch Bücher.
- hauptamt geliefert und von dort auch bezahlt, sie wurden aber nur teilweise verteilt. Die Wachmannschaften in den MZG. bekasen nur wenige von den Leitheften. Die Vorgänger desser Wachmannschaften, die Totenkopfverbände, hatten bis zum Jahre 1939 ihre eigene Schulung, auch die bekasen die Leithefte.
- gands-Ministerium herausgegeben wurden, in gelben, grünen, blauen, braunen Blättern, die eine besondere Bedeutung je nach Wichtigkeit hatten, so z.B. bekamen braune nur die Beichsminister usw. Dieser SS-Informationsdienst wurde im Frühjehr 1944 von Mikhigh aufgelöst, und zwar war Möhlig bis zu diesem Leitpunkt als Leiter beauftragt.

Diese Free Lai Le ich freiwillig gemacht, chne jedwedes Versprechen auf Telebaung, und ich war keinerlei Zwang oder Drehung ausgebeist. Ich habe jede der & Seiten dieser Erklärungsgrößlig durchgelesen und eigenhändig gegengeseichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrif vorgenommen und mit meinen Anfangebuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Bid, dass alle die von mir in dieser eldesstattlichen Frälärung angegebenen Tateachen nach meinem besten Wiesen und Gewissen der vollen Schrheit enteprechen.

Mürnberg, den 31. Oktober 1947.

S/ Gotfob BERGER

(Unterschrift)
GOTTLOB BERGER

Before me . JOHEPH TARCON, US-Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division , Office of Chief of Counselfor Far Crimes appeared GOTTLOB BERGER, to

- 4 -

me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) comisting of four pages in the German language and swore that the same was true on the 3185 of October 1947.

(cimed)

75-412717-88

EIDEOSTATTLICHE EEKLARRUNG

Institut Cle tgeschichte
I from chen
ARCHIV
1948/56

Ich, Gottlob BEROER, schwoere, sage aus und erklaare:

1. Weger der Kriegsgefangenen in Norwegen ist im Oktober oder November 1944 eine Verhandlung gewesen und swar dehingehend, dass des ANA bzw. OKN derauf bestanden hat, dass die Kriegsgefangeneuleger in Norwegen entsprechend der Regelung im Westen, de Norwegen ein Operationsgebiet sei, unter den Oberbefehl der dertigen Armee komme.

2. Ob die Unterstellung unmittelber nach den Verhandlungen kan oder zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgemecht war, kenn ich nicht mehr sagen. Ich glaube mich bestimmt entsinnen zu hoennen, dass nach der Debergabe des Kriegsgafangenenwesens an mich, also am 23.10.1944, noch einmal eine diesbezuegliche Verhandlung war.

J. Die Dienststelle des Kriegsgefangenenwesens in Oslo selbst unterstand Dis zu dieser Bebergebe mir, sie unterstand nach dieser porderung bis zum Schluss dem Oberbefahlshabers Tynnthlift Kyningliche unt Mine Reneue finduct uiff genalt.

Diese Aussagen babe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes fersprechen auf Belehmung und ich war keinerlei Ewang oder Drohung
ausgesetzt. Ich habe diese Erklaerung sorgfaeltig durchgelesen
und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen
in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Aufangsbuchstaben gegengezeichnet und erklaere hiermit unter Eid, dass
alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklaerung angegobenen
Tatsachen nach meinem besten Eissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nuerabors, den 31. Phow 1947

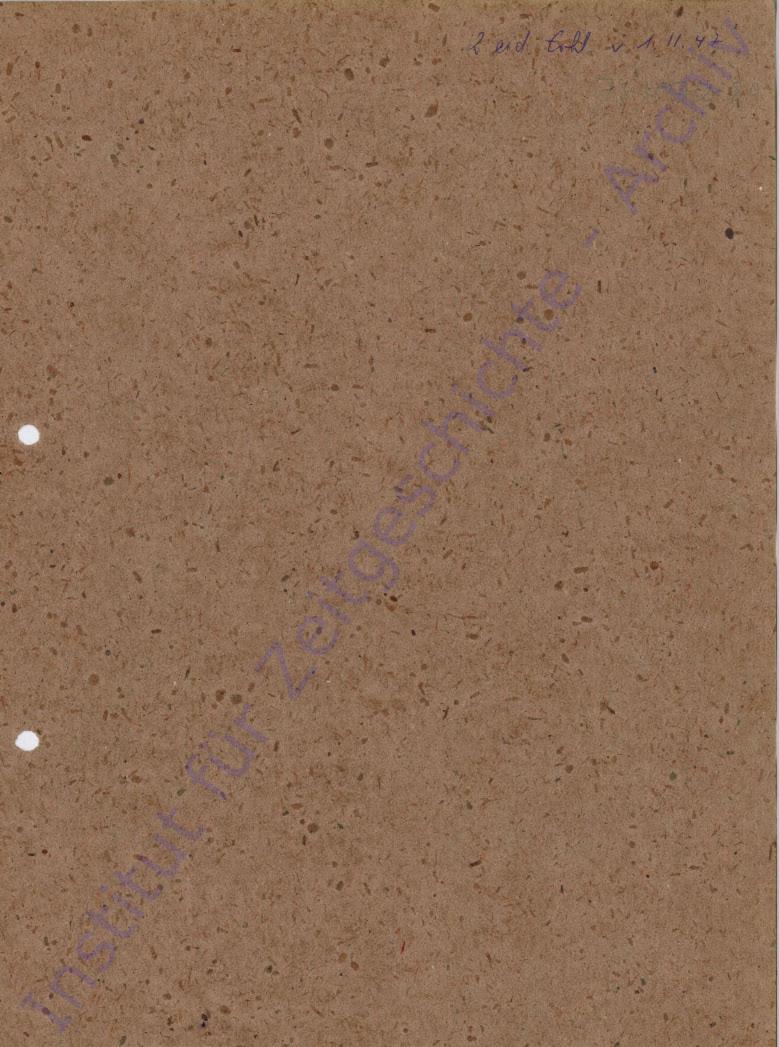
(Onterschrift)
GOTTLOS BERGER

Before me, Joseph TANCOS, US.Civilien, ACC identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Coensel for War Crimes appeared Gottlob BERGER, to se known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklaerung) consisting of 1 pages in the German Language and swore that the same was true on the 31 day of October 1947.

Buernberg, Germany

00072

JOHEFE TARCOR



75-42712-90

Institut f. Ze igeschichte Mindten ARCHIV 1948/54

RIDESSTATULICES TEXTAGRAM

Ich, Gottlob BENGER, schwoere, sage aus und erklaere:

Ich war deutscher General in der Slowakei vom 31.6. Mis 19.9.1944, das war weehrend des slowakischen Militaeraufstandes. Am 19.9.1944 wurde ich ind Fuchwerhauptquertier befohlen, ich musste Bericht erstatten. Der Aufstand war fuer uns eine Deberaue ernste Ange-legenheit. Bei dieser Gelegenheit wurde Dir auch gesagt, dass ich die Amfatellung des deutschen Volkasturmes webernehmen werde. Von einem Judensufstand ist mir nichts bekonnt, auch micht von einem Deportation wachrend dieser Zeit.

Diese Ausgagen habe ich freiwillig gemecht, dime jedweder Versprechen sef Belchnung und ich var keinerlei Zwand oder Drebung
ausgesetzt. Ich babe diese Erklaerung sorgfaeltig durchgeleben
und eigenhachdig gegengemeichnet, habe die notwendigen Borrekturen
in meiner eigenem Exadochrift vorgenommen und mit seinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklaere hiermit unter Eid, dass
alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklaerung ausgegebenen
Tataschen nach meinem besten Wissen und Gemissen der vollen Wahrheit antsprechen.

Mucrabers, den 1.November 1947

Joseph Hanger

Before me, Josef TANCOS, US. Civilian, ACO identivication muster 441548. Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for Wer Crimes appeared Gottlob BERGER to se known, who in my presence signed the foregoing statement (Drkinerung) consisting of 1 pages in the German Language and swore that the same was true on the 1st day of November 1947.

(signed) JOSEPH TAHCOS 75-4272-9/ Eidesstattliche Erklärung:

InsWest f. Zeitgeschichte Micachen ARCHIV 1948/56

Ich. GOTTLOB BERGER, früher SS-Obergruppenführer, schwöre . sage aus und erkläre:

SCHELLENBERG Lum eines Tages zu mir und teilte mir mit, er habe dem Alt-Bundes-Präsidenten MUSI zugesagt, dass 5000 ältere deutsche Juden, bis dahin in Ungarn wohnhaft, nach der Schweiz überstellt würden. HIMMLER habe seine Genehmigung hierzu gegeben und diese Genehmigung vermutlich auf Einfluss von BORMANN wieder zurückgezogen. Er sei in einer verzweifelten Lage. Ich wandte mich damals mündlich und schriftlich an HIMILIER und bewog ihn, sein gegebenes Wort zu halten. Es ist mir nicht bekannt, dass die Überstellung in die Schweiz von der Bezahlung irgendwelcher Gelder oder Wertgegenstände abhangig gemacht worden ist. Ich habe für meine Fürsorge nie Judengelder irgendwelcher Art erhalten, auch von HIMMLER nie einen Betrag weder in deutscher noch in ausländischer Währung für Familienunterstützung bekommen.

Diese Aussagen habe ich freiwillige gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgemetzt. Ich habe diese Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korreituren in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Hurnberg, den 1. November 1947.

Jours Buger (Unterschrift) COTTLOR BERGER

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared GOTTLOB BERGER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true onthe 1st of November 1947.

(signed)
JOSEPH TANGOS (0.0074



75 427

Aktenvermerk

Institut f. de igeschichte Akunchen ARCHIV 2094 /57

Im Rahmen meiner Befragungen für die Führerlagebesprechungen besuchte ich am 25./26.5.1957 in Gerstetten, Krs. Heidenheim/ Brenz, Ulmer Straße 18, den ehemaligen Chef des SS-Hauptantes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS a. D. Gottlob Berger. B. hatte mir nach anfänglichem Zögern eine Unterredung für den 26.5., 9 - 12 Uhr, zugesagt, die Besprechung dauerte nachdem ich mich mit Berger bereits am Abend zuvor kurz unterhalten hatte - ohne Pause von 9 - 19 Uhr.

B. ist der typische Württemberger und im Auftreten durchaus sympathisch wirkend. Er hört sich zweifellos selbst nicht ungern reden und hat es offenbar nicht ungern, irgend jemand aus seiner großen Zeit erzählen zu können. Er wird ab und zu - nach Grundsätzlichem gefragt - etwas pathetisch, läßt sich aber von seinem Leitartikelstil dann auch leicht wieder abbringen. Wenn er bei irgendeinem Schwindel ertappt wird, hat er eine verschmitzte und durchaus charmante Art, dies einzugestehen. B. war leicht zu verblüffen durch die verschiedenen Einzelheiten, die uns über ihn durch den vorliegenden umfangreichen Briefwechsel und seine Personalakten bekannt sind. Er war nicht wenig erstaunt, auch bei völlig unwichtigen Angelegenheiten (etwa Datum der Verleihung seiner verschiedenen Auszeichnungen) kleinerer Irrtimer überführt zu werden.

B. vertritt auch heute noch seine damaligen Auffassungen und ist selbstverständlich darüber hinaus auch voller Ressentiments. Er hat heute eine Position in einer Vorhangschienen-Fabrik bei Stuttgart ("die größte Europas") und hat von seinem Chef kürzlich einen Volkswagen geschenkt bekommen ("solche Chefs gibt es auch!"). Daneben scheint er jedoch noch verschiedene Verbindungen aus früherer Zeit zu pflegen und auch in manchen Dingen seine Finger im Spiel zu haben. Er vertritt seine Auffassungen nicht intolerant und läßt sich gelegentlich sogar von entgegengesetzten Argumenten beeinflussen. Es erscheint sogar glaubhaft, daß diese Haltung nicht erst eine Nachkriegserrungenschaft ist, da sein ganzes jetziges Auftreten durchaus mit dem Persönlichkeitsstil seiner Korrespondenz als Chef SSHA harmoniert.

Bei den Unterhaltungen wirkte sich ein anfangs etwas störender Faktor letzten Endes als ein nicht unvorteilhaftes Regulativ aus: die zeitweise Anwesenheit der verschiedenen Familienmitglieder. Insofern nämlich, als zustimmendes Nicken und Das-Wort-aus-dem-Munde-Nehmen abgelöst wurde durch zweifelhafte Kritik ("Das hast Du uns noch nie erzählt!") oder auch Korrektur ("So war das aber nicht ganz, die Geschichte ging doch so und so!"). Zum Haushalt gehören neben seiner Frau seine zweite Tochter (die in seiner letzten Zeit als Chef SSHA praktisch als Ordonnanz-Offizier fungiert hat und in die verschiedenen Dinge Einblick nehmen konnte), ferner der 1938 geborene jüngste Sohn sowie die Enkelin von seiner ältesten Tochter her, d.h. also die Tochter Andreas Schmidts.

Die von B. brieflich geäußerten Bedenken gegen das Institut waren nicht sehr umfangreich, da er so gut wie nichts kennt. So hat er etwa auch den Namen Buchheim noch nie gehört. Das einzige, was er vorbrachte, war das unglückselige Gerstein-Protokoll, was mit wissenschaftlicher, objektiver Geschichtsforschung ja wohl nichts mehr zu tun habe. In diesem einen Falle konnte ich nicht umhin, ihm - mit ausdrücklichem Hinweis auf meine lediglich persönliche Auffassung - in großen Zügen zuzustimmen, und mußte mich mit einer etwas lahmen Rechtfertigung der Beweggründe der Herausgeber zufriedengeben. Ich möchte jedoch bei dieser Gelegenheit nochmals zu bedenken geben, ob es nicht an der Zeit ist, dieses unglückliche Dokument entschlummern zu lassen und nicht durch ständige Neuauflagen zu beleben.

Davon abgesehen kam das Institut jedoch nicht zur Sprache. Ich glaube auch, daß wir unsere Arbeit in keiner Richtung verbergen sollten, denn er weiß genau, daß wir "weltanschaulich" in einem anderen Lager stehen. Ich habe daraus keinen Hehl gemacht und ihm ständig direkt widersprochen, was offenbar richtig ankam.

B. hat sich bereiterklärt, über alle Gebiete, die in sein Ressort gehören, auszusagen, d.h. also weltanschauliche Schulung der SS, germanische Arbeit, Ergänzungswesen. Sollten wir jedoch die Verbindung mit B. pflegen wellen, so warne ich vor der geplanten Andreas-Schmidt-Publikation, die vermutlich tödlich sein dürfte. B. hält auf seinen Andreas große Stücke und ist jetzt

noch bemüht, durch irgendwelche undurchsichtigen Verbindungen nach Rußland dessen Schicksal (s.u.) zu klären.

Da der Zweck meines Besuches in erster Linie darin lag, einen Kontakt herzustellen, habe ich es vermieden, in jenen 10 Stunden auch nur ein einziges Mal Papier und Schreibstift in die Hand zu nehmen. Nach unmittelbar darauf stichwortartig festgehaltenen Aufzeichnungen machte B. u.a. folgende Angaben:

Ganz allgemein war zunächst festzustellen, daß die SS im großen und genzen keine "verschworene Gemeinschaft" gewesen ist sondern eine Zusammenfassung gewöhnlich tief miteinander verfeindeter und sich bis aufs Messer bekämpfender SS-Generale mit der jeweils dahinterstehenden Hausmacht. Die ehemaligen Kameraden etwa, über die B. anerkennend gesprochen hat, lassen sich bequem an den Fingern einer Hand aufzählen. (Derselbe Eindruck ergibt sich übrigens aus den Unterhaltungen mit Ruoff.) An der Spitze stand dann Himmler, ein von seinen Minderwertigkeitskomplex standig behinderter Schwächling, der - so Berger - nach den SS-Regeln sowohl wegen der zweifelhaften Abstammung seiner Mutter wie auch wegen seiner offenkundigen Schizophrenie an sich gar nicht hätte in die SS aufgenommen werden können. Himmler habe in ständiger Angst vor seinem Führer gelebt und sei jedes Mal weiß geworden und habe gezittert, wenn er zu Hitler habe gehen müssen.

Heydrich: Heydrich habe stets hinter Himmler gestanden, und die Deutung, daß er der Mann gewesen sei, der den RFSS nur als Figur geschoben hatte, ware absurd. Die Angaben über Heydrichs judische Abstangung bestätigte B. in vollem Umfange. (Hinweis auf einen Ausspruch Rathenaus: Die Juden können nur von einem Juden selbst vernichtet werden!) Allerdings habe Heydrich zu Lebzeiten zusammen mit Wolff unzweifelhaft eine Rangklasse für sich gebildet, hinter der die übrigen Hauptantchefs usw. erst in der dritten Reihe marschiert seien. Heydrich habe jedoch an sich in der SS keinerlei Ambitionen gehabt, er habe Gauleiter werden und über diesen Weg aufsteigen wollen. Auf die Frage, ob er sich auch vor Heydrich gefürchtet habe, erklärte B. zunächst mit Pathos: "Ich habe mich noch nie gefürchtet"! "Vorausgesetzt jedoch. Sie könnten sich fürchten: hätte er Ihnen gefährlich werden können?" "Selbstverständlich, er hätte mich jederzeit umlegen lassen können."

Wolff sei bis 1942 Himmlers engster Vertrauter und darüberhinaus in der letzten Zeit sein persönlicher Vertreter bei Hitler gewesen. Aus dieser Zeit kenne Wolff garantiert jedes Wort, das zwischen Hitler und Himmler gesprochen worden sei. Daher sei Wolff z.Zt. der einzige lebende (und aufgetauchte) Zeuge, der Auskunft über den Entschluß zur Endlösung der Judenfrage geben könne. Wolffs Sturz sei im Januar 1943 eingetreten (wobei es allerdings durchaus möglich sein kann, daß diese Entwicklung von dem gerissenen Chef des Persönlichen Stabes wohlgeplant war, um rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge zu bekommen). Wolff habe seinerzeit in vielen deutschen Städten eine Geliebte gehabt, B. habe es selbst dreimal erlebt, wie Wolff, mit dem er zusammen reiste, abgeholt wurde. Unter anderem habe Wolff in München eine Gräfin sitzen gehabt, die von ihm ein Kind hatte und die ihn tatsächlich soweit gebracht hatte, daß er sich von seiner Frau scheiden lassen wollte. (Frau W. saß pach dem Vorbild des Himmlerschen Familienlebens an einem oberbayerischen See). Himmler, der für offenkundige Maßnahmen auf diesem Gebiet kein Verständnis hatte, habe abgelehnt. Daraufhin sei Wolff mit seinem Anliegen zu Hitler gegangen, und zwar in einer der letzten Nächte vor der Kapitulation von Stalingrad, als Hitler auch die Morgenstunden schlaflos vor seinem Bunker auf und ab wanderte. Himmler sei empört gewesen, daß Wolff den Führer in einer solchen Stunde mit seinem persönlichen Kram belästigt hatte, worauf Wolff von seinem Freunde Gebhardt unter dem Vorwand eines angeblichen Nierenleidens für einige Zeit nach Hohenlychen aus der Schußlinie gezogen wurde. Daraufhin habe Himmler B. nach Hohenlychen geschickt, um nach Wolffs Befinden zu sehen, und er habe den Schwerkranken quietschvergnügt angetroffen. Diese Täuschung habe das Maß vollgemacht, und Himmler habe zunächst Wolff aus der SS ausstoßen wollen, habe sich jedoch dann demit begnügt, ihn nach Italien in die Verbannung zu schicken.

Woyrsch: Udo von Woyrsch sei ein großer Strolch und offenkundiger Mörder. Wenn das jetzt gerade gegen ihn verhandelnde Gericht die Akten der Kriminalpolizei von 1934 zur Verfügung hätte, käme er bestimmt bis an sein Lebensende nicht mehr aus dem Zuchthaus heraus. Hitler habe damals getobt und gesagt: "Der Woyrsch kommt mir nie wieder unter die Augen!"

Estland/Lettland: 1943 sei es geplant gewesen, diesen beiden Staaten ihre Selbständigkeit zurückzugeben, um größere Kriegsanstrengungen zu erreichen. B. hatte diesen Plan Hitler vorgelegt und auch dessen prinzipielle Zustimmung erhalten, mit den Ressorts in diesem Sinne Fühlung aufzunehmen. (Dazu soll Hitler zu anderen gesagt haben: "Ob sich der Berger da wird durchbeißen können, da bin ich ja gespannt!") B. habe zunächst seine Freunde in Estland und Lettland zu gewissen Konzessionen für die Dauer des Krieges überredet und sei daraufhin zu den einzelnen Obersten Reichsbehörden gezogen. Sehr gefördert habe den Plan vor allem Funk, aber auch Goebbels; und schließlich sei es ihm selbst gelungen, Ribbentrop prinzipiell breitzuschlagen. Mun mußte die Vorlage an Hitler gehen, Rosenberg jedoch kniff zuerst. B. habe daraufhin den Vorschlag gemacht, Gauleiter Meyer hinzuschicken zum Vortrag, wobei er für evtl. Auskünfte hinter ihm stehen wollte. Schließlich sei Rosenberg selbst gegangen. Hitler habe die Vorlage angenommen und ihn gefragt, ob in dieser Angelegenheit keine Bedenken mehr bestünden. Darauf Rosenberg: "Doch, mein Führer, gewisse Bedenken bestehen da schon noch...", worauf Hitler mit den Worten: "Weshalb kommen Sie denn dann zu mir!" das Papier zerrissen habe. Als Berger am folgenden Tag diese Niederlage erfahren habe, sei er erschüttert gewesen und zu Goebbels gelaufen, der ja seinen direkten Draht zu Hitler gehabt habe. Goebbels sei ehrlich überrascht gewesen (man habe ihm ansehen können, wenn er log) und habe Hitler antelefoniert. Dieser habe jedoch den Bescheid gegeben, die Sache nun erst einmal ein Vierteljahr liegen zu lassen. Dann jedoch war es zu spät.

Dirlewanger: Das Thema Dirlewanger wurde von mir zur Sprache gebracht mit der Bemerkung, das ich seine enge Verbindung mit jenem Herrn nicht verstehen könne. B. erklärte dazu, es sei in der Tat sein Fehler gewesen, die Treue oft zu weit getrieben zu haben, und so auch in diesem Fall ("Mei' Mutti hat gleich den richtigen Riecher gehabt und gesagt: Der Kerl kommt mir nicht ins Haus"). Dirlewanger sei ein alter Kamerad von den 123ern ("alles anständige Kerle, der und der, leider allerdings auch der Speidel!") gewesen. Seine Verurteilung wegen Veführung Minderjähriger ca. 1934/35 sei durch eine Parteiintrige veranlaßt worden, und Dirlewanger habe sich nicht nur im Spanienkrieg bewährt, sondern

sei auch gerichtlich rehabilitiert worden. - Bereits 1939 habe Hitler den Befehl zum Kampfeinsatz der Wilderer gegeben, Die Ausführung sei jedoch durch Reichsjägermeister Göring längere Zeit verhindert worden. Durch die Petition der Ehefrau eines österreichischen Wilderer-Pg's sei diese Frage 1940 wieder akut geworden. Hitler habe damals gesagt: Da ist doch der Dingsda, der mir neulich geschrieben hat (D. hatte um eine Verwendung welcher Art auch immer gebeten), der soll diese Leute führen. D. sei mit seinen Wilderern zunächst in ein großes Urwald-Gebiet im Bezirk Lublin verlegt worden, wo sich noch aus polnischen Zeiten ca. 250 kriminelle Schwerverbrecher gesammelt und ihr Unwesen getrieben hätten. Dort habe D. mit großer Harte und großen Verlusten aufgeräumt. Bei dieser Gelegenheit habe er sich auch eine bildhübsche und blonde (!) judische Fraundin zugelegt, die ihm ein angeblich hervorragend funktionierendes Nachrichtennetz in die UDSSR hinein aufgebaut habe. (Ale Himmler davon erfahren habe, sei er darüber empört gewesen, B. habe ihm jedoch darauf hingewiesen, daß er bei Dirlewanger in punkto Frauen und Trinken bereits vorher auf zu erwartende Unliebsamkeiten hingewiesen habe. Dirlewangers ständiger Spruch: Man reiche mir mein Frühstück: eine Flasche Schnaps und eine Schachtel Attikah!) Hitler sei mißtrauisch gewesen und habe einmal B. direkt an die deutsch-russische Demarkationslinie geschickt, um sich die Originalmeldungen jener Jüdin zu verschaffen. Die Meldungen hätten der Nachprüfung standgehalten, und seit dieser Zeit sei Dirlewangers Stellung bei Hitler nicht mehr anzugreifen gewesen und habe sich immer weiter gefestigt. Daruberhinaus allerdings habe sich Dirlewanger - wie B. erst spater erfahren haben will - ständig auf seinen Freund Berger beruten und mit dieser Verbindung gedroht.

Barbarossa: Bei der oben erwähnten Exkursion an die russische Grenze im Raum Lublin im Dezember 1940 sei B. plötzlich in russisches Feuer geraten (daher ruhrt die Zertrümmerung seiner Nase her) und auf der Flucht vor dieser Schießerei durch reinen Zufall in das Gelände eines riesigen deutschen Munitonsdepots. Bei dieser Gelegenheit habe er zum ersten Mal etwas von der Planung des Angriffs gegen die Sowjetunion gehört. Wie ihm Himmler bei seiner Meldung gesagt habe, seien bis zu diesem Zeitpunkt von der SS nur Heydrich, Wolff und Jüttner informiert gewesen.

Umgang mit Hitler: Hitler sei keineswegs krank gewesen, alles was darüber heute zu lesen sei, wäre Unsinn. Allerdings habe ihm der 20. Juli nicht nur körperliche Schäden beigebracht, sondern ihm auch einen Schock versetzt, über den er nicht mehr hinweggekommen sei. B. sei mit Hitler aber ganz gut zurecht gekommen. Er sei bei ihm immer freundlich aufgetreten (aber nicht so freundlich wie die Heeresgenerale, das mochte er nicht) und wenn er gesehen habe, daß die Stimmung schlecht war, habe er eben gesagt: "Mein Führer, es ist jetzt doch wohl nicht die richtige Zeit, darf ich heute abend wieder kommen?" - B. berichtet von Hitlers magischer Gewalt, die bereits auf ihn gewirkt hatte, als er noch vor der Türe stand. Immer wieder sei er von Hitler überfahren worden. So habe er mehrmals den festen Vorsatz gehabt: Jetzt bleibst Du aber bei Deinem Standpunkt, - und drin bei Hitler sei er prompt wieder umgefallen. Nur einmal sei er unter Aufbietung aller Willenskraft eisern geblieben, worauf Hitler weiß geworden wäre und begonnen hätte zu schreien: "Ich merke, Sie wollen heute nicht, wie ich will."

Zum Kriegsgefangenenwesen: Dies sei ihm völlig wider seinen Willen in die Hand gedrückt worden, und er habe über Keitel vergeblich versucht, diese Geschichte wieder los zu werden. Er habe versucht, eine völlig andersartige Kriegsgefangenenbetreuung einzuführen, mit Konzerten usw. Dazu hätte auch eine Schulung aller Lagersprecher westlicher Nationalität gehört, für die er sich ein Gelände auf Schwanenwerder eingerichtet habe, ohne die Nachbarschaft Goebbels' zu ahnen, der dann auch dagegen eingeschritten sei.

Im Februar 1945 habe Hitler verlangt, daß jede Nacht 5000 Engländer, Amerikaner usw. in die Nähe des Wilhelmplatzes gebracht würden. Als er das gehört habe, habe er begonnen, unter dem Vorwand der Errichtung eines großen Kriegsgefangenenlagers allen erreichbaren Stacheldraht aus Berlin abzutransportieren. Trotzdem habe er nicht verhindern können, daß in der Jägerstraße bereits Stacheldraht für diese nächtlichen Geiseln gezogen wurde. Durch mehrere Vorsprachen bei Hitler habe er unter Hinweis auf die in kürzester Zeit zu erwartenden totalen Ausfälle wegen Krankheit, die Seuchengefahr usw. erreicht, daß dieser Befehl zwar nicht

zurückgezogen wurde, aber zunächst nicht durchgeführt zu werden brauchte. Später sei Hitler dann nicht mehr auf das Projekt zurückgekommen.

Etwa zur gleichen Zeit habe Hitler eine andere wahnsinnige Idee gehabt. Um die englische Oberschicht, die er für den Bombenkrieg und sein Elend verantwortlich machte, empfindlich zu treffen, habe er befohlen, sämtliche unter den englischen Kriegsgefangenen befindlichen Angehörigen des Hochadels zusammenzufassen und hinzurichten. B. habe diese Leute auch konzentriert, sie jedoch nicht ermordet, sondern sie möglichst unauffällig an die Schweizer Grenze zur Verbringung in das neutrale Ausland verbracht. Durch den dortigen Kommandeur der Kriegsgefangenen sei jedoch der Münchner Gauleiter Giesler informiert worden, der auch sofort das Führerhauptquartier alarmiert habe. B. habe daraufhin seine härteste Auseinandersetzung mit Hitler gehabt. Am 24. April 1945 sei er dann aus Berlin ausgeflogen, und Hitlers letzte Worte an ihn seien gewesen: "Aber Sie versprechen mir, Berger, daß Sie diese Leute töten lassen." Er habe daraufhin die jesuitische Antwort gegeben: "Jawohl mein Führer, sie werden sterben." (Dieser Komplex führte zu den im Nürnberger Urteil in der Kriegsgefangenenangelegenheit Berger zugesprochenen mildernden Umständen. Darauf führt er es auch zurück, daß er - zu 25 Jahren verurteilt - als einer der ersten Angeklagten des Omnibus-Prozesses bereits nach zwei Jahren entlassen worden ist.

Himmlers Panzerschrank: Himmler habe in seinem Hauptquartier, und zwar in seinem Dienstraum, einen Safe gehabt, in dem er seine geheimsten Unterlagen verwahrt habe: Material über Hitler, über die höhere SS-Führerschaft, über die Gauleiter usw., daneben aber auch z.B. eine Liste, die Berger einmal gesehen habe, enthaltend 87 Geheimnisträger betr. Endlösung der Judenfrage (mit jeweiligen Unterschriften, also offenbar eine Art Schweigeverpflichtung). Diesen Panzerschrank kenne er - so berichtete B. - sehr genau, da einmal auf seine Empfehlung hin eine besondere Sprengsicherung angebracht worden sei. Himmler habe niemanden in diesen Safe sehen lassen, selbst er als einer der - seit 1943 - engsten Vertrauten habe jedesmal während der Zeit, in der Himmler irgendein Schriftstück aus dem Schrank geholt habe, den Raum verlassen

mussen. Der größte Teil des Inhalts jenes Safes sei von B. selbst kurz vor der Kapitulation ins Ausland gebracht worden. Es hätten sich darunter auch verschiedene Dokumente befunden (u.a. betr. Aufträge im Osten, von denen heute noch niemand etwas wüßte), die ihm in seinem Prozeß hätten sehr dienlich sein können. Das Material sei (... "soweit kann ich es Ihnen sagen" ...) zunächst in der Verwahrung eines dänischen Adligen gewesen, der 1951 verstorben sei. Noch in Landsberg habe er - Berger - jedoch die Wachricht erhalten, daß das gesamte Material in vertrauenswürdige Hände weitergegeben sei. Zur Verwendung sei die Zeit jedoch noch nicht gekommen. (Inwieweit diese Geschichte stimmt, ist schwer zu sagen, jedoch sollte man vielleicht am Ende jeder weiteren Unterredung mit B. versuchen, hier etwas weiter zu kommen.)

Schicksal Andreas Schmidts: Schmidt sei seinerzeit rechtzeitig aus Rumänien herausgekommen, jedoch bald darauf von der deutschen Luftwaffe wieder eingeflogen worden mit dem Auftrag, eine Partisanenbewegung gegen die russischen Nachschublinien zu organisieren Dabei habe Schmidt auch gute Erfolge gehabt und sei überdies in Kontakt mit der damaligen demokratischen rumänischen Regierung gekommen. In deren Auftrag und in rumänischer Uniform sei er dann in einer Sondermaschine in Richtung Westen geflogen, jedoch über Debreczin abgeschossen worden. Er sei zunächst nicht erkannt worden, nach einiger Zeit hätten die Russen aber doch herausbekommen, wer er sei, und ihn nach Rußland abtransportiert. Dort sei er in der Lubjanka mehrmals vernommen worden, – das ist das Letzte, was positiv über ihn zu erfahren war. Nach einer – allerdings unbestätigten – Heimkehreraussage soll er in einem Lager an Typhus verstorben sein.

Heinrich Müller: B. ist fest überzeugt, daß Müller (seine Charakteristik: Bluthund) heute noch in der Sowjetunion lebe. Daß er vor der Kapitulation Kontakte mit den Sowjets aufgenommen hat, stünde außer Zweifel. Berger will positiv wissen, daß Müller noch vor der Kapitulation den Russen die berühmte ungarische Verbrecher- und Zigeunerkartei, die beste ihrer Art in Europa überhaupt, übergeben habe. Ähnliche Verbindungen vermutet er auch bei

Bormann: Dieser sei in den letzten Berliner Tagen mit einem Wagen zu den Russen nach Potsdam gefahren und von dort auch wieder zurückgekommen.

Jodl sei der einzige Hofgeneral gewesen, der Hitler nicht oder zumindest nicht immer nach dem Munde geredet habe. (B. will jedoch mit Jodl persönlich befreundet gewesen sein.)

Rudolf Brandt: Brandts Verurteilung in Nürnberg sei nicht gerechtfertigt gewesen. Wenn einer aus Hitlers Umgebung den Strick verdient hätte, so zunächst sein Polizeiadjutant, Major Suchanek. Allerdings sei Rudi Brandt auch leichtfertig gewesen. Er sei einmal bei ihm gewesen, als ein Straßburger Professor (es dürfte Hirt gewesen sein) die Schädel von drei Krim-Juden für seine anthropologische Sammlung angefordert habe. Brandt habe keine Bedenken gehabt, den Befehl dazu an den SS- und Polizeiführer Krim von Alvensleben zu geben. Auch auf Bergers angebliche Vorhaltungen: "Aber Doktor, das ist doch Mord! Sie wissen doch wie Alvensleben das machen wird: er läßt sich 20 oder 30 oder auch 50 Leute kommen und erschießt sie!" habe Brandt nur ein Achselzucken gehabt.

Schicksal des SS-Hstuf. Brandenburg: Brandenburg sei zuletzt von einer im August 1944 aus Rumanien zurückgehenden Kolonne des SSHA gesehen worden, als er schwerverletzt an der Straße lag. Infolge voller Belegung und Artilleriefeuers habe jedoch keine Möglichkeit bestanden, ihn aufzunehmen.

Zu Thorwalds "Wen sie verderben wollen": Dieses Buch sei völlig schief, was ja auch kein Wunder wäre, da Thorwald von lauter ganz kleinen Leuten (Herre, Arlt usw.) informiert worden sei, die selbst gar nichts zu sagen und in nichts Wesentliches Einblick hatten. Arlt z.B. habe sich später bei ihm - Berger - entschuldigt: er habe sich damals in einer Notlage befunden.

Rosenberg und Koch: Rosenberg habe das Auftreten eines Grandseigneurs gehabt und sei der typische Balte gewesen. Wie eine alte baltische Baronin habe er ständig seinen Krückstock zur Hand gehabt, mit dem er durchs Zimmer gelaufen sei, wenn er aufgeregt war. Gegen Leute vom Schlage Kochs sei er natürlich völlig hilflos gewesen. Koch war praktisch mit allen und jedem verfeindet, wurde jedoch durch Bormann bis zum letzten gestützt. Berger bezeichnete es als den größten Fehler seines Lebens, daß er nicht Koch samt seinem Stellvertreter Dargel durch seine Kosaken habe umlegen lassen, als er einmal dazu die Gelegenheit gehabt hätte.

Im Zusammenhang mit seinen Zukunftsplänen habe Himmler gegen Kriegsende seine Waffen-SS-Generale einmal nach seiner Popularitat befragt. Hausser, Steiner usw. hätten dem RFSS versichert, wie angesehen er wäre. (Zu diesem Thema Frau Berger: "Sie müssen immer bedenken, daß diese Leute Himmler, Hitler usw. einfach größenwahnsinnig werden <u>mußten</u> allein schon durch das Benehmen ihrer Umgebung.") Allein Sepp Dietrich habe - allerdings aus persönlichen Gründen - geantwortet: "A' geh' Heinrich, Du woaßt doch selbst genau, daß die Leut' Dich und Dei' Gschau nicht leiden mög'n."

Zur Posener Rede: Er habe damals zunächst hinten gesessen und sei erst nach Beginn durch Rudi Brandt in die erste Reihe geholt worden. Vieles von dieser Rede habe er nicht gehört, da er vor sich hingedöst habe, denn es sei nicht einfach gewesen, einer längeren Rede Himmlers zuzuhören. Dabei sei ihm aufgefallen, daß an dem Fenster, durch das das Aufnahmekabel hinausgeführt wurde und das deshalb offenstand, Köpfe erschienen und also Fremde die Rede Himmlers mithörten. Durch eine Daumenbewegung habe er Himmler darauf aufmerksam gemacht, der daraufhin das Fenster habe schließen und das Kabel entfernen lassen. Aus diesem Grunde wisse er genau, daß höchstens der Anfang jener Rede aufgenommen worden sei. Als in Nürnberg jene Rede auf Schallplatten vorgetragen wurde, habe er den Richter auf diesen Tatbestand aufmerksam gemacht und ihm auch genau die Stelle angegeben, von der ab nicht mehr Himmler der Redende war. Wenn Himmler lange geredet hätte, wäre nämlich seine Stimme immer tiefer und rauher geworden, während die Stimme des auf jenen Schallplatten Sprechenden immer höher geworden wäre und sich schließlich überschlagen hätte. Er habe später gehört, jene Rede sei im Auftrag der Amerikaner durch Weiß Ferdl zu Ende gesprochen worden. - B. wollte damit allerdings nur die Tatsache der Aufnahme, nicht den Inhalt der Rede selbst bestreiten. Zum Text teilte er mit, daß er seinerzeit Rudolf Brandt angerufen habe, als er die Niederschrift der Rede erhalten hätte, um diesem mitzuteilen, daß Himmler das und das doch unmöglich gesagt haben könnte. Er räumt heute jedoch ein, daß er - wie gesagt - der Rede in langen Partien gar nicht zugehört habe, weshalb er manches überhört haben könnte.

Zur Germanischen Arbeit: Das Großgermanische Reich sei seine eigene Idee und die Germanische Leitstelle seine eigene Schöpfung gewesen. Dabei habe er mit seinen germanischen Freunden (Quisling, Jef van de Wiele usw.) gut zusammengearbeitet, jedoch ungeheuere Schwierigkeiten durch die meist verfehlte Politik der deutschen Behörden überwinden müssen bzw. nicht überwinden können. (Z.B. der Einsatz landeseigener Polizisten gegen ihre Landsleute, die ungeschickte Bekämpfung der infolge der beabsichtigten Rückwirkungen gefährlichen feindlichen Sabotage u.a.). So habe er schwerwiegende Auseinandersetzungen etwa mit Seyß-Inquart gehabt und vor allem mit dem völlig unmöglichen Terboven (mit dem er sich einmal in Hitlers Anwesenheit beinahe geprügelt hätte), aber auch mit SS-Führern wie etwa Rauter.

Persönliches: Er, Berger, sei nie Antisemit gewesen, obwohl er die Auswanderung der polnischen usw. Juden befürwortet hätte. So habe er auch z.B. als deutscher General in der Slowakei den dortigen Oberrabbiner ("ein feiner Gelehrtentyp") empfangen und ihm versprochen, ihn und seine Juden zu schützen unter der Voraussetzung, daß sie ihre Agententätigkeit einstellen würden. (In der Tat hätten die beiden bereits lokalisierten Sender an diesem Tage ihren Betrieb eingestellt.) So sei zu seinerzeit kein einziger slowakischer Jude deportiert worden.

In der SS galt er wegen seines späten Eintritts (1936) als junges Mitglied, weshalb von der Alten Garde der Obergruppenführer oft und viel gegen ihn intrigiert worden sei. Überdies habe er als Querulant gegolten, der oft genug praktischen Erwägungen vor welt-anschaulichen Forderungen den Vorzug gegeben habe. (Dazu ein offenbar häufig gegen den Führer des gesamten SS-Schulungswesens von seinen Kameraden gebrauchter Vorwurf, der heute geflügeltes Wort in der Familie Berger ist: "weltanschaulich nicht gefestigt".)

Seine Stellung in der SS sei dadurch gesichert worden, daß ihm 1940 die Etatisierung seines Ergänzungsamtes als erster Waffen-SS-Dienststelle gelungen sei (bis dahin lief alles über den Etat des Reichsministeriums des Innern mit Zuschüssen durch den Reichsschatzmeister der NSDAP). Er habe damals Jodl und Warlimont überfahren können und sei - mit ihrer Zustimmung in der Tasche - so-

fort ins Reichsfinanzministerium gefahren, ehe die Wehrmacht die von ihr dort schon vermutenden Schwierigkeiten unüberwindlich machen konnte. (Warlimont habe damals mit ihm um einige Flaschen Sekt gewettet, daß er sein Ziel nie erreichen würde.) Im RFM habe er sich sofort mit Staatssekretär Reinhardt zusammen- und diesem die Pistole auf die Brust gesetzt: er sei das ewige Betteln müde und könne überdies die beiden Querköpfe Hausser und Eicke (Inspekteure VT und TV) nicht mehr länger koordinieren, wenn ihm nicht sein eigener Etat gegeben würde. Er müßte sonst Hitler seinen Auftrag zurückgeben. Nach längeren Verhandlungen, in die auch Schwerin-Krosigk eingeschaltet worden sei, habe er noch am gleichen Tag zur freudigen Überraschung Himmlers und zur Verblüffung des OKW seinen Kopf durchgesetzt.

31.5.1957

(Dr. H. Heiber)

97

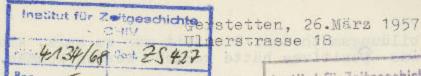
Korr.Dr.Heiber mit Berger v.7.3.57t.26.3.57-

75-42712-106

V.

3

GOTTLOB BERGER



An das Institut für Zeitgeschichte

(13b) München 27 Möhlstrasse 26 Institut für Zeitgeschichte

Eingeg. sm: 15. April 1957

Tgb.-Nr. /a

Wei / A

Betreff

Ihr Schreiben vom 7.3.1957 Ihr Zeichen Dr. Hei/HB

Ihr Schreiben vom 7.ds. bestätige ich.

Von angeblich fachkundiger Seite wurde ich vor Threm Institut, als einer bezahlten Einrichtung zur Verfälschung der Geschichte gewarnt.

Man iku noon allerdings nicht geeignet sind, Vertrauen zu erwecken.

Ich war kein massgebender Mann im 3. Reich. Und als man auf mich hörte, war der Wagen derart verfahren, dass auch mein persönliches Ansehen und mein anerkanntes gutes Wollen bei einem Teil der Gegner sich nicht mehr auswirken konnte.

Die "Führerniederschriften" sind zum Großteil, mindestens bis zum Jahr 1942 " unter dem Tisch " erstanden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es Adolf Hitler nicht gerne, wenn man das, was er sagte, niederschrieb, weil er sich fürchtete, dass ihm seine Aussprüche später vorgehalten würden.

Zu vielen Dingen könnte ich wohl etwas sagen, allein das ist sinnlos, solange man eine zwangsläufig sich anbahnende geschichtliche Entwicklung einfach negiert. Wenn ich Ihnen trotzdem schreibe, so aus dem einfachen Grund, weil ich mir später nicht vorwerfen lassen will, dass ich aus Feigheit oder sonstigen Gründen geschwiegen hätte, nachdem eine offizielle Anforderung an mich ergangen sei.

Das Buch von Felix Gilbert ist mir nicht bekannt.

Nebenbei sei nur gesagt, dass die gesamten Tischreden im
Stenogramm sich in amerikanischem Besitz befinden. Sie gehören zu den Schriften, die, wie die gesamten über die SS
(Gesamtschrifttum RFSS) durch Standartenführer Baumert in
Hakein übergeben wurden.

Es kann sich also bei der Herausgabe nur um einen Teil der Stenogramme handeln!

Zu Ihrer Frage selbst: Die SS hatte 2 bewaffnete Teile, von denen die eine, die Verfügungstruppe mit ihren Standorten Berlin-Leibstandarte -. Hamburg, Arolsen, Unna, Nürnberg, Ellwangen- München und später Wien war und der andere Teil die sogenannten Totenkopfverbände, bestehend aus 3 Standarten, Oberbayern, Thüringen und Sachsenhausen.

Die Verfügungstruppe - VT - was als Versuchstruppe Adolf Hitlers gedacht, bei der alle Neuerungen, nicht nur der Bewaffnung, sondern auch der Bekleidung und Verpflegung ausprobiert werden sollte. Dazu kam die Burchführung neuer Aus-

- bitte wenden -

Andread H.

bildungsmethoden. Die Zeit war zu kurz, als dass hier etwas Vositives hätte gemacht werden können.

Die VT hatte eine Dienstzeitveroflichtung von 4 1/2 Jahren, die der allgemeinen Wehroflicht angerechnet wurden. Die Totenkopfverbände - TV - eine 12-jährige Dienstzeitverpflichtung. Die Dienstzeit wurde nicht angerechnet, sondern bei 12 Jahren war die 2 jährige Dienstzeit mit dabei. Die ausscheidenden Angehörigen sowohl der VT, wie auch der TV waren Reservisten des Heeres und wurden für den Mobilmachungsfall nicht zu der TV bezw. VT, sondern zu den Verbähden des Heeres entsprechend dem Bedarf einberufen.

Die Werbung sowohl für die VT. wie auch für die TV geschah durch eine besondere Wergekommission, die unterstützt von den Angehörigen der Allgemeinen SS Freiwillige aussuchte.

Bis zum 1.9.1939 war die Sache so, dass die Einberufung zu den betreffenden Verbänden aurch die Verbände selbst erfolgte, unter gleichzeitiger Mitteilung an das zuständige Wehrbezirkskommando.

Die entstehenden erheblichen Streitigkeiten sowohl zwischen der VT, wie auch der TV mit den Wehrersatzinspektionen, wie auch untereinander, weil die Abmachungen oft von allen Beteiligten nicht eingehalten wurden, veranlassten wohl A. Hittler, dem ein Ende zu machen.

Es kam der persönliche Befehl, eine Dienststelle bei dem da-maligen SS Hauptamt einzurichten, die ihm für all diese Dinge verantwortlich war.

Ich war nicht hauptamtlich bei der SS, sondern sog. Ehrenführer. Die Ahl fiel nach Vorschlag des damaligen Oberst Jodel auf mich. Jodel kannte mich aus jahrelanger Zusammenarbeit. Ebenso schlug mich Oberst Hube, der Chef des Infanterie Lehrregiments für diese Stelle als geeignet vor.

In 6 wöchentlichen Verhandlungen legten wir genau fest, wie die Werbung und die Einberufung zu erfolgen habe. Diese Bestimmungen wurden bis zum Schluß des Krieges eingehalten und das Verhältnis zwischen Heer und Waffen-SS wurde ein ausgezeichnetes, sodass gesagt werden kann, dass vom Sommer 1940 an irgendwelche Störungen nicht mehr eintraten. Wir errichteten mit Zustimmung des Allgemeinen Wechrmachtamtes bezw, der Abteilungen I und II der Landesverteidigung im OKW in jedem Generalkommando eine Erganzungsstelle
Diese E-Stellen waren etaisiert wie ein mittleren Wehbesirkskommando, zusammengefalte im Erganzungsamt in Berlin, letzteres
war etaisiert wie eine kleine Wehrersatzinsbektion. im OKW in jedem Generalkommando eine Ergänzungsstelle - E-Stelle-Waffen-SS überhaupt, die auf Heeresetat liefen. VT. und TV erhielten bis zum 31.3.1940 ihren Etat aus dem Innemministerium, mit Zuschüssen von Reichsschatzmeister Schwarz.

> Die Werbung geschah durch die E-Stellen nach entsprechenden Anweisungen aus Berlin. Geworben und einberufen durfte werden unbeschränkt aus den Jahrgängen 1900 bis 1906, soweitdie Freiwilligen Angehörigen der Allgemeinen SS waren. Von allen anderen Jahrgängen erhielt die Waffen SS nur ganz bestimmte vorher festgelegte Quoten. Ausgenommen waren die Jahrgänge 1909, 1911, 1914 und 1915. Aus diesen Jahrgängen durften Freiwillige nicht geworben werden; und natürlich auch nicht einberufen werden, auch wenn sie Angehörige der Allgemeinen SS waren.

Blatt 2 zum Brief am das Institut für Zeitgeschichte, München

War ein Freiwilliger untersucht und für tauglich befunden, so wurde er dem zuständigen Wehrbezirkskommando mit allen ausgefüllten Papieren gemeldet und vom betreffenden Wehrbezirkskommandeur zur Waffen-SS einberufen.

Die E-Stellen hatten also kein Recht zur Einberufung. Damit ging man allen Schwierigkeiten mit den zuständigen Wehrbezirks-

kommandos aus dem Weg.

Hatte sich ein Freiwilliger bei einem Wehrmachtsteil und bei der Waffen-SS gemeldet, konnte eine Einberufung zur Waffen-SS nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des betreffenden Wehrmachtsteils erfolgen.

Von 1940 an durfte bei den Jahrgängen, die beim Heer zur Einberufung bereitstanden, nur bis zum 31.3. des betreffenden

Jahres geworben werden.

Die Quoten wurden in einer Lagebesprechung vom obersten Befehlshaber nach anhören des Wehrmachtsführungsstabes befohlen.
Da die Wehrbezirkskommandos über die Einberufenen Buch führten,
war die Einhaltung der Quoten eine Kleinigkeit. Hiten wir z.B.
die Quote 40 000 und es wurden im Laufe des Jahres 40500 einberufen, so wurden diese 500 auf die Quote des nächsten Jahres
angerechnet.Jeder Wehrmachtsteil bekam einen von A.Hitler persönlich unterschriebenen Verteilungsplan.

Wie hoch die Quoten in den einzelnen Jahren waren, kann ich heute nicht mehr sagen. Am Anfang des Krieges waren es etwa

30 000, später schwankten sie zwischen 40 und 50 000.

Die Freiwilligen selbst wurden bei der HJ. bezw. RAD geworben, genau so, wie die anderen Wehrmachtsteile in den betreffenden Lagern warben. Sowohl HJ. wie auch RAD, räumten jedem Wehrmachtsteil dasselbe Recht ein. Die Führerschaft dieser beiden Organisationen diente größtenteils bei den Einheiten des Heeres und der Luftwaffe, nur ein ganz verschwindender Prozentsatz bei der Waffen-SS. Worallem die HJ Führer beschwerten sich immer darüber, dass man für sie keine Sonderausbildung einrichtete und gaben an, dass die Beförderungsaussichten beim Heer bezw. Luftwaffe viel größer seien als bei der Waffen-SS.

Bei den ganz erheblichen Verlusten der Waffen-SS konnten die Lücken nur durch Freiwillige aus den germanischen Ländern, später durch deutschsprechende Freiwillige aus dem Südostraum und den Völkern des Ostens gefüllt werden.

Gemustert und einberufen wurden, ausserhalb der Quoten. 36 000 Mann 1942/1943, bei der befohlenen Aufstellung der Divisionen Frundgerg, Hohenstaufen und Götz von Berlichingen. Unsere Ersatzeinheiten waren durch die schweren Verluste in den Winterkämpfen 1942/43 leer, daher diese Einberufung. Dazu kamen dann später, dass von der Luftwaffen uns laufend Angehörige überstellt wurden. Es handelte sich hier besonders um überzähliges Bodenpersonal. Dass die Luftwaffeneinheiten sich bei dieser Gelegenheit "reinigten" ist bekannt und menschlich, wie auch militärisch, verständlich.

Es wurden von mir auf Wunsch des Wehrmachtsführungsstabes am Schluß des Krieges 4 Inspekteure eingesetzt, die, mit einem kleinen Stab, für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Heer und SS zu sorgen hatten. Diese Inspektionen bestanden ausschließlich aus Angehörigen des Heeres.

fu nom her n. Wa ny gruper han grant our grant of murden!

Jenst an mandamer wil Mai Ten-AH ginbertofen.

-Stellen hat ten mloo kein Meedt zur Hinberting: Demit - Stellen mat ten mat den zontundigen Mehrbesinkeand the management in the contract of the contract contra Vielleicht wird Ihnen dies genigen. Wenn nicht, stehe ich zu weiteren Auskünften zur Verfügung. Have wedget a less webraachted housestabed befolien. sohoren des a die Cambos enekommandos Gber die Finneruienen Buch führten Hochachtungsvoll! Monwi Berger Disperse warden, sale in instruction bet der HJ. bezw. RAD geworbung disperse warden, sie in instruction in in in instruction in in in instruction in in in it is in instruction in it is in in it is in it in ate rens graeblicaen Verlucian der Warlen-38 konsten die Lucken mar durch Freiwillies aus de Kernentschen bledern, constert und elaberaten wurden ausgemalt der Juoten 36 ond Jenn 1942/1943/bel der befohlenen aufstellum der Divisianen Franckerg, Hohenstaufen und Göts von Berli wir wir. An endmire Sharetella worden. De handelte sich V. Desender um Gereinlings Bodenpersonal. Dens din Luftwelter Annelten e on des dieser Gelerenheit " reigi ben" ist beseini ond mor wasnest ablich win Anwharistn des Recres.